

COS MOS

- 1. JOURNAL DER UNTERNEHMENSGRUPPE GRAF VON OEYNHAUSEN-SIERSTORPFF - APRIL 2012 -



HOTEL Seite 7

Indische Laufenten Auslöser wiederholter Rettungsalarme

QUELLEN Seite 8

Goslarer TV zu Besuch beim Harzer Kristallbrunnen

KLINIKEN Seite 9

Park Klinik Bad Hermannsborn ab sofort auch mit Psychosomatik

Liebe COSMOS-Leserinnen und -Leser,

UGOS



INHALT

Editorial	S. 1
UGOS	
Drei Fragen an Thomas Bold	S. 2
UGOS in Zahlen	S. 3
Read Festival 01	S. 4
Hallen-Fußball-Cup	S. 6
Keep IT simple	S. 7
Bilster Berg „Die ganze Geschichte“	S. 8
Was bringt Ehrenamt für den Job?	S. 9
GRÄFLICHE KLINIKEN	
Lob von höchster Stelle	S. 10
Gräfl. Kliniken auch online erfolgreich	S. 11
Klinik für Psychosomatik	S. 12
Ein Blick hinter die Kulissen	S. 13
Wunschkonzert à la Florian Silbereisen	S. 13
Mit mehr Selbstbewusstsein zum Gipfel	S. 14
Hat Ihr Herz Stress?	S. 15
Nachruf Johannes Lütkehaus	S. 15
Der Alltag in der Therapie	S. 16
Für mehr Transparenz in der Pflege	S. 16
Für maximale Teilhabe am Alltag	S. 17
Fachbeirat für Rehabilitation	S. 18
GRÄFLICHE QUELLEN	
Interview mit Eva Jung	S. 18
Das Fernsehen im Harzer Kristallbrunnen	S. 19
GRÄFLICHER PARK	
Heilbäder erfinden sich neu	S. 20
Die Arbeit eines Social Media Managers	S. 21
Ente auf Eis	S. 21
Jaqueline Wiechers belegt ersten Platz	S. 22
Spende für Bad Driburger Speisekammer	S. 22
Die 50 Besten	S. 23
Expertentipps	S. 23
Personal	S. 24
Aktuelles	S. 26
Personalien/Vorschau	S. 27



es ist so weit – die erste Neuauflage von „COSMOS Journal“ liegt in Ihren Händen. Das neue Magazin, eine Weiterentwicklung von „Inside UGOS“ und „COSMOS“ in einem Heft, wird von nun an alle drei Monate erscheinen.

Im Rahmen dieses Mediums können und sollen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der UGOS kommunizieren – über ihre Tätigkeit, ihre Abteilung, über spezielle Projekte, über interessante Hobbys, Veranstaltungen und Pläne. Ich finde es großartig, dass wir alle jetzt so unmittelbar am spannenden Arbeitsalltag und den Persönlichkeiten der einzelnen Menschen in den verschiedenen Geschäftsbereichen teilhaben können und bin sehr neugierig!

Danke für aktives Mitgestalten

So werden Identifikation, Begeisterung und Einsatz sicht- und greifbarer und damit vielleicht auch schätzbarer. Mit Ihren individuellen Berichten zeigen Sie als Mitarbeiterinnen und

Fortsetzung auf Seite 2

Marcus Graf von Oeynhausen-Sierstorpf |

Fortsetzung von Seite 1 Mitarbeiter perspektivenreich und maximal authentisch den feinen Unterschied, der die UGOS auszeichnet und der uns so interessant macht für unsere Patienten, Gäste, Kunden, Lieferanten, für Journalisten, die Bürger Bad Driburgs, viele Menschen darüber hinaus und auch potentielle Mitarbeiter. Jeder, der in einer Beziehung zu der UGOS steht, hat übrigens auch selbst die Möglichkeit, als Gastautor einen Beitrag für eine der folgenden Ausgaben zu verfassen. Sie alle sind also die Autoren der Veränderung und haben hier die Möglichkeit, den Lesern Ihre und unsere Zukunft näher zu bringen!

Gräfliche Kliniken als tragende Säule

Auch ganz aktuell gestalten wir sehr aktiv und unmittelbar: Unter dem Dach der „Gräflichen Kliniken“ erfolgt im April die Grundsteinlegung unseres ersten ambulanten Reha-Zentrums in Jena, direkt am Campus der Uniklinik. Des Weiteren haben wir gerade die offizielle Zulassung für Psychosomatik, als neue Indikation für die Park Klinik, erhalten. Lesen Sie hierzu auch mehr im Beitrag von Priv.-Doz. Dr. Dr. Arno Möller. Diese Entwicklung freut mich ganz besonders, da die Kliniken auch perspektivisch eine wichtige tragende Säule im Unternehmen sein werden. Der neu hinzugekommene Bereich Psychosomatik ist u.a. Teil des Konzepts, das

die Kliniken auch langfristig wettbewerbsfähig halten wird.

Das Wasser von hier

Die „Gräflichen Quellen“ setzen mit dem neuen kaufmännischen und vertrieblichen Führungsteam auf „Das Wasser von hier“. Zudem werden die zahlreichen unterschiedlichen Flaschen und Verpackungen ab Frühjahr in einem neuen hochwertigen Individualflaschen-Gesamtkonzept präsentiert und vertrieben.

Entschleunigung und Beschleunigung als perfektes Paar

Der „Gräfliche Park“ baut seine Position als führendes Spa-Resort durch die Erschließung neuer Zielgruppen weiter aus.

Der Knaller wird zudem die Eröffnung des „Bilster Berg Drive Resort“ im Sommer dieses Jahres sein. Dies alles sind Aktivitäten außerhalb des Tagesgeschäfts mit dem klaren Ziel, unsere Zukunft aktiv zu gestalten.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen der ersten „COSMOS Journal“ und freue mich auf viele inspirierende Beiträge in den weiteren Ausgaben.

Ihr Marcus Graf von Oeynhausen-Sierstorf

Drei Fragen an:

Thomas Bold,
Sprecher der Geschäftsführung der Gräflichen Kliniken

1. Wie sieht die Strategie der Gräflichen Kliniken für die nächsten Jahre aus - inhaltlich und bezüglich Investitionen?

Wir entwickeln die Gräflichen Kliniken konsequent und sehr innovativ weiter. Seit dem 01.03.2012 hat die Park Klinik die Zulassung für Psychosomatik, die Federführung obliegt hierbei der Deutschen Rentenversicherung Bund. Das Schlaflabor der Caspar Heinrich Klinik nimmt Konturen an und ergänzt sinnvoll den Bereich der Kardiologie. In der Marcus Klinik investieren wir aktuell sehr stark in die Renovierung des Hauses und im April fällt der Startschuss zum Bau unseres ambulanten Reha-Zentrums in Jena.

2. Weshalb bauen wir in Thüringen ein ambulantes Reha-Zentrum?

Ob wir es als Dienstleister im Bereich der stationären Rehabilitation gerne sehen oder nicht - der Trend zur ambulanten Rehabilitation hält, auch politisch gewollt, weiter an. Für die Moritz Klinik ist das Einzugsgebiet Jena und die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der Uniklinik von größter Bedeutung. Daher ist die Investition in dieses ambulante Gesundheits-, Präventions- und Reha-Zentrum in direkter Nachbarschaft zur Uniklinik die konsequente Umsetzung und Fortführung unserer partnerschaftlichen Zusammenarbeit und ein klares Bekenntnis zur Region Jena.

3. Was bringt uns in Zukunft die neue Indikation Psychosomatik in der Park Klinik?

Die Park Klinik ist mit ihren 216 Betten und der alleinigen Ausrichtung auf die Kardiologie nicht zukunftssicher zu führen. Betrachtet man die Entwicklung in den verschiedenen Indikationsbereichen, so ist die Psychosomatik die mit den größten Wachstumsraten. Somit lag es nahe, auch unter dem Gesichtspunkt des gesamten Ambientes der Park Klinik, die Psychosomatik als zweite Indikation aufzubauen. Mit Priv.-Doz. Dr. Dr. Möller gelang es, einen sehr erfahrenen Chefarzt für diese Aufgabe zu gewinnen. Die erfolgreiche Visitation Anfang Februar sichert uns nun die Zusammenarbeit mit der DRV Bund und der DRV Westfalen, so dass wir zuversichtlich sind, die Psychosomatik zu einer Erfolgsgeschichte für die Park Klinik zu entwickeln.



UGOS in Zahlen

HOHE INVESTITIONEN, STABILE MITARBEITERZAHL

Investitionen

Insgesamt gesehen zeigt die Unternehmensgruppe eine hohe Investitionsbereitschaft und trägt damit wesentlich zum Ausbau und Erhalt der Unternehmungen und somit der Arbeitsplätze bei. Unter Investitionen werden dabei der Kauf und das Leasing von Wirtschaftsgütern sowie die zahlreichen Instandhaltungs- und Reparaturmaßnahmen der Unternehmungen verstanden.

Annähernd acht Millionen Euro Investitionsvolumen umfasste das Jahr 2011 in der UGOS. Hauptbestandteil mit über drei Millionen Euro war dabei die Implementierung neuer Heiztechnologie (Blockheizkraftwerke) im Gräflichen Park mit Anbindung an die Marcus Klinik sowie der Caspar Heinrich Klinik und der Moritz Klinik.

Schluckuntersuchungseinheit und MTT-Geräte in der Marcus Klinik, Überwachungseinheiten und Fahrsimulation in der Moritz Klinik) sowie zahlreiche Instandhaltungs- und Reparaturmaßnahmen nehmen ein hohes Investitionsvolumen bei den Gräflichen Kliniken ein. Bei den Gräflichen Quellen ist wiederum der Kauf neuer Glasflaschen und Kästen vorgesehen. Im Gräflichen Park steht im Wesentlichen die Anschaffung neuer TV-Technologie an. Weiterhin sind dort zahlreiche Investitionen zur Erneuerung der Ausstattung (u.a. Sonnenliegen, SPA-Gerätschaften) eingeplant.

Mitarbeiter

In der UGOS wird auch für das Jahr 2012 von einer stabilen Anzahl in Höhe von knapp über 1.300 Mitarbeitern ausgegangen. Der Hauptanteil liegt dabei bei den Gräflichen Kliniken. Größter Arbeitgeber ist hier die Moritz Klinik mit ca. 320 Mitarbeitern, gefolgt von der Marcus Klinik (ca. 200), der Park Klinik (ca. 165) sowie der Caspar Heinrich Klinik (150). Hinzu kommen noch Mitarbeiter in den eigenen Service- und Objekt-Gesellschaften.

Beim Gräflichen Park ist eine leichte Steigerung der Mitarbeiteranzahl eingeplant, während bei den Gräflichen Quellen und der Holding von einer annähernd gleichen Anzahl ausgegangen wird.

Im Übrigen liegt der Personalkostenanteil zum Umsatz in den Produktionsunternehmungen (Gräfliche Quellen) bei ca. 30 Prozent und in den Dienstleistungsunternehmungen (Gräfliche Kliniken und Gräflicher Park) bei ca. 50 Prozent.

Thomas Dörpinghaus,
Kaufmännischer Leiter UGOS,
Geschäftsführer der Gräflichen Quellen

UGOS			
INVESTITIONSENTWICKLUNG	2010	Ist* 2011	Budget 2012
	T€	T€	T€
➤ Gräfliche Kliniken	1.807	3.834	3.103
➤ Gräflicher Park	772	3.255	853
➤ Gräfliche Quellen	508	504	580
➤ Holding	84	358	129
➤ Unternehmensgruppe	3.171	7.951	4.665

* voraussichtlich

Auch die Anschaffung neuer TV-Technologie in der Marcus Klinik und der Park Klinik sowie hochwertiger Medizintechnik (u.a. Picture Archiving and Communication-System [PACS] in den drei Bad Driburger Kliniken, Stimulationsgerät in der Moritz Klinik, Telemetriesystem und Spiroergometrieergerät in der Caspar Heinrich Klinik, Lungenfunktionsgerät in der Park Klinik) nahmen einen hohen Aufwandsposten ein. Weiterhin wurde in der Caspar Heinrich Klinik die komplette Ausstattung für den Aufbau des Schlaflabors angeschafft. Im Gräflichen Park lag das Augenmerk im Wesentlichen auf Investitionen in Gerätschaften für den Park sowie der umfangreichen Parkplatzerweiterung. Bei den Gräflichen Quellen wurde in Maschinenteknik und den Kauf neuer Glasflaschen investiert.

Auch für 2012 sind wiederum zahlreiche Anschaffungen vorgesehen. Umbaumaßnahmen in der Park Klinik für die neue Indikation der Psychosomatik als auch die Anschaffung neuer medizinischer Gerätschaften (u.a. Ergometrieanlage in der Park Klinik, Langzeit-EKG und Monitorüberwachung in der Caspar Heinrich Klinik,

UGOS			
MITARBEITERENTWICKLUNG	2010	Ist 2011	Budget 2012
➤ Gräfliche Kliniken	966	999	1006
➤ Gräflicher Park	211	225	231
➤ Gräfliche Quellen	65	63	62
➤ Holding	13	15	15
➤ Unternehmensgruppe	1255	1302	1314

READ Festival 01

ROMANTIK FEGT DURCH DEN GRÄFLICHEN PARK



Claudia Roth (Bundesvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen), Feridun Zaimoglu (Schriftsteller), Albert Ostermaier (Schriftsteller und READ-Initiator), Dominique Horwitz (Schauspieler), Annabelle Gräfin von Oeynhausen-Sierstorpff (Gastgeberin und READ-Initiatorin), Konrad Böhmer (Komponist) und Frank-Walter Steinmeier (SPD-Fraktionsvorsitzender, Ex-Außenminister) eröffneten READ gemeinsam mit weiteren Künstlern und zahlreichen Zuschauern offiziell am Freitagabend.

Drei Jahre lagen zwischen dem ersten Besuch des namhaften Dichters und Dramatikers Albert Ostermaier (Jahrgang 1967) und dem Festival, das er vor Augen hatte, als er zum ersten Mal den Gräflichen Park bei Eis, Schnee und glitzernder Sonne kennenlernte. Leichtfertig sagte ich: „Ja, Herr Ostermaier, tolle Idee von Ihnen, ein Festival zu machen. Das machen wir!“ Wenn ich damals gewusst hätte, dass es nicht so leicht ist, ein Festival zu organisieren und vor allem zu finanzieren, hätte ich mich wahrscheinlich auch nicht abhalten lassen...

UNTERSTÜTZUNG VON ALLEN SEITEN

Geholfen hat uns als Initiatoren sehr, dass der Bürgermeister der Stadt Bad Driburg und die Touristik GmbH voll hinter der Idee standen. Nicht geholfen hat die Krise Ende 2008/2009, in der alle potentiellen Sponsoren etwas anderes im Kopf

hatten, als ein Kulturprojekt in Bad Driburg zu unterstützen. Das änderte sich erfreulicherweise ab Mitte 2010. Große und kleine Sponsoren sowie Privatleute, lokale und überregionale Wirtschaftsunternehmen halfen, das Romantikfestival READ auf die Beine zu stellen. Die Idee war, ein spartenübergreifendes

Alexandra Kamp (Schauspielerin) und Armin Kratzert (Schriftsteller und Journalist) im Badehaus in einem der Räume, in dem Gäste und Patienten sonst ihre Kohlensäure-Mineralbäder erhalten



Uraufführungsfestival zu veranstalten, das sich auf Werke der Romantik (die Zeit um 1800) bezieht. Stars wie der Schauspieler Matthias Brandt, aber auch Schüler aus den Kreisen Höxter und Paderborn sowie hoffnungsvolle Künstler aus der Region sollten auftreten.

FESTIVAL-WOCHENENDE

Und so fanden am Wochenende vom 20. bis 22. Januar über 1.150 Besucher zu sechs verschiedenen Veranstaltungen ihren Weg nach Bad Driburg und in den Gräflichen Park. Am Freitagnachmittag wurde das Festival-Wochenende mit dem Schülerslam-Wettbewerb eröffnet, in dessen Rahmen Schüler weiterführender Schulen auftraten, die sich in den vorbereitenden Workshops qualifiziert hatten. Eine unabhängige Jury, u.a. die Grünen-Politikerin Claudia Roth, stimmte über die selbstgeschriebenen Texte ab, welche die Schüler vor ca. 200 Personen vortrugen. Von allen eine großartige Leistung mit sehr berührenden Texten!

Am Abend folgte die offizielle Eröffnung, zu der alle Sponsoren eingeladen waren, aber auch jeder andere Eintrittskarten erwerben konnte. Der Schirmherr, Dr. Frank-Walter Steinmeier (SPD), kam extra für READ nach Bad Driburg, aber auch Künstler wie Dominique Horwitz, Peter Licht, Wolfgang Maria Bauer etc. sorgten gemeinsam für eine Performance, die alle Besucher auf eine Romantik einstimmte, die in den nächsten zwei Tagen durch den Gräflichen Park „fegen“ sollte. Es wurde

Theater gespielt, Gespräche geführt, Gedichte gelesen und Musik gespielt. Ein schlüssiges, abwechslungsreiches und überraschendes Programm.

Samstagmorgen, bei leider nicht so schönem Wetter (was der guten Laune aber keinen Abbruch tat), ging es dann in der „Romantischen Stunde“ durch verschiedene Geschäfte und Institutionen in Bad Driburg. Es wurden dann zwei sehr kurzweilige Stunden, in denen u.a. mein Mann (Marcus Graf von Oeynhausen-Sierstorpff) und der Chief Marketing Officer der UGOS, Olaf P. Beck, in zwei Bekleidungshäusern lasen. Frank-Walter Steinmeier trug seinen Lieblingsdichter Heinrich Heine im Rathaus vor, wo auch Bürgermeister Burkhard Deppe und der Landrat Friedhelm Spieker lasen. Anschließend durften Frank-Walter Steinmeier und ich uns im Goldenen Buch eintragen. Große Ehre!

Der Gang durch Bad Driburg glich dem Auszug nach Ägypten: immer mehr Menschen gesellten sich zum Publikum dazu und hörten sehr aufmerksam den Rezitationen zu.

Am Samstag- und Sonntagabend fand von 17 bis 20 Uhr die READ Reise statt. Die Besucher wurden von den Brunnenarkaden in die historischen Badehäuser geleitet, wo die Entdeckungsreise ihren Anfangspunkt hatte. Die Besucher bekamen zwar einen Plan, der aber absichtlich so verwirrend gestaltet war, dass niemand nur dahin laufen konnte, wo z. B. Matthias Brandt las, sondern sich auf das einlassen musste, was

Lassen sich von Schauspieler Steffen Wink (im Pfarrer-Kostüm) mit auf die Reise nehmen: Die samstäglichen Besucher des Romantik-Festivals





Sichtbare Freude über den Sieg im Profi-Slam zeigte Franziska Holzheimer, die u.a. Edgar Allen Poe rezitierte



Matthias Brandt - sonst u.a. „Tatort“-Kommissar, im Ruheraum der Gräflichen Schönheitsfarm mit einem Teil der Romantischen Gesellschaft

ihm begegnete und gefiel. Manche Besucher kamen sonntags wieder, weil sie etwas verpasst hatten oder wieder erleben wollten. Zum Beispiel wurde in der Kneipp-Abteilung elektronische Musik gesamlet, im Moor-keller sprachen der Schriftsteller Feridun Zaimoglu, der Slammer Bas Böttcher und ein Literaturwissenschaftler über die Romantik. In der Bäderabteilung lasen Alexandra Kamp und Armin Kratzert Briefe von Kleist und aus „Elixier des Teufels“ von E.T.A. Hoffmann - zu Filmen, die von Regisseur Christopher Roth im Vorfeld gedreht und nun live von Musikern mit Posaune, Flöte oder Geige untermalt wurden.

Am Samstagabend folgte dann noch der Dichter-Wettbewerb der Profi-Slammer. Nicht viel älter als die Schüler am Vortag, interpretierten sie Gedichte aus der Romantik aus ihrer Perspektive neu. Danach feierten alle Besucher, Künstler und das READ-Team bei einer Party im Theatersaal.

Am Sonntag konnten die Besucher ganz auf Tuchfühlung mit den Künstlern gehen: Bei Kaffee und Kuchen saßen die Gäste mit jeweils zwei „Märchenerzählern“ am Tisch. U.a. las Hans Meyer (der vielen Mitarbeitern der Moritz Klinik durch seine Reha auch persönlich bekannt ist), früherer Trainer des 1. FC Nürnberg und jetziger Ehrenpräsident von Borussia Mönchengladbach, „Der Teufel und die drei Goldenen Haare“ und unterhielt sich angeregt über den Plot der Geschichte.

ERFOLG FÜR DIE ROMANTIK

Insgesamt war das READ Festival 01, dafür, dass es zum ersten Mal stattgefunden hatte, ein voller Erfolg. Publikum und Presse reagierten begeistert. Jeder fühlte sich auf seine Art berührt, auch wenn die Veranstaltung zum Teil sehr anspruchsvoll war. Das war auch das wichtigste Ziel, das Albert Ostermaier und ich erreichen wollten: Auf hohem Niveau die Menschen mit völlig unterschiedlichen Kunstarten und Künstlern zusammen zu bringen und zu euphorisieren. Es wird auf jeden Fall eine Weiterführung des Festivals in 2014 geben.

DANKE

Dankbar bin ich für den sehr motivierten und großartigen Einsatz aller Mitarbeiter des Gräflichen Parks, die zum Teil mit großen Herausforderungen und mit ungewohnten Aufgaben betraut waren. Besonders

möchte ich auch Katja Ropeter (die zum Schluss eigentlich nur noch für den Bilster Berg arbeiten sollte) für die gewissenhafte Betreuung der Diotima Gesellschaft, dem Gästeservice Center, Kristina Schütze für die PR, der Marketing-Abteilung und Andreas Lahme (Schatzmeister der Diotima Gesellschaft e.V.) für die finanzielle Abwicklung danken. Ohne sie alle wäre das Festival nie zustande

gekommen. Dass mein Mann und Dirk Schäfer, Geschäftsführender Direktor des Hotels, dem Projekt soviel Wohlwollen und Vertrauen entgegengebracht haben, möchte ich auch gern besonders erwähnen.

Annabelle Gräfin von Oeynhausen-Sierstorpf, Leiterin CI/Unternehmenskommunikation UGOS



Hans Meyer an der Romantischen Tafel: Der bekannte Fußballtrainer liest das Grimmsche Märchen vom „Teufel mit den drei goldenen Haaren“.



Der aus dem türkischen Bolu stammende Autor Feridun Zaimoglu las seine Texte während der Reise im Sozialraum der Mooranlage.

Mit dem Poetry Slam der Schüler startete READ am Freitagnachmittag.



Moritz Klinik verteidigt den Pokal!

In der zweiten Auflage des Hallen-Fußball-Cups sahen am 11. März weit über 300 begeisterte Zuschauer in bester Stimmung spannenden und mitreißenden Fußball der sechs UGOS-Mannschaften. Begleitet durch die fantastische Hallenmoderation Sepp Kargerbauers und seines Teams starteten bereits die Gruppenspiele mit viel Herzblut und Leidenschaft bei Spielern und Fans.

In der „Gruppe A“ setzte sich das Team der Marcus Klinik in beiden Spielen überzeugend durch, während die Caspar Heinrich Klinik ausgeglichen mit einem Sieg und einer Niederlage den zweiten Platz belegte (beide Teams im Übrigen mit einer Vielzahl von Spielerinnen angetreten!). Rang drei ging an die beherzt kämpfenden Gräflichen Quellen, personell unterstützt durch die kurz zuvor noch getätigten Transfers von Louis und Christoph Oeynhausens. Der Vorjahressieger Moritz Klinik erwischte in der „Gruppe B“ einen Traumstart mit 4:1 gegen den spielstarken Gräflichen Park und behielt auch gegen die Park Klinik souverän die Oberhand. Damit stand der Gruppensieg fest. Platz zwei und damit die Halbfinalteilnahme sicherte sich der Gräfliche Park durch einen Sieg gegen die Park Klinik. In dieser „Todesgruppe“ blieb somit Rang drei für die aufopferungsvoll kämpfende Park Klinik.

Nach Beendigung der Vorrunde trat dann die junge Tanzgruppe „7for3“ (Jungen und Mädchen zwischen 13 und 16 Jahren) aus Alhausen auf und bot den Zuschauern zwei eindrucksvolle und toll eingeprobte Darbietungen, die donnernden Applaus hervorriefen.

Danach konnten dann jeweils noch drei Zuschauer der verschiedenen Teams zum „Torschießen“ antreten. Hierbei galt es - mit jeweils einer

Schussmöglichkeit – das leere Tor vom gegenüberliegenden Tor aus zu treffen. Mit viel Humor und Spaß wurde dann deutlich, wie schwer dieses Vorhaben war, denn die meisten Schüsse verfehlten ihr Ziel doch deutlich (man denke nur an den Schuss von Gräfin Oeynhausens 😊).

Das Spiel der jeweils Gruppendritten eröffnete schließlich die heiße Phase des Turniers. Kein Ball wurde auch hier verloren gegeben und am Ende gewann die Park Klinik mit 4:0 gegen die Gräflichen Quellen.

Danach folgten dann die beiden Halbfinalspiele. Beeindruckend setzte sich im ersten Spiel das Team des Gräflichen Parks mit 7:0 gegen die Marcus Klinik durch. In Sachen Chan-



Moderator
Sepp Kargerbauer



Das Siegerteam der Moritz Klinik

cenauswertung stand man hier bei fast 100 Prozent. Hochverdient zog auch die Moritz Klinik im zweiten Spiel mit 6:1 gegen die Caspar Heinrich Klinik ins Finale ein.

Im Spiel um Platz drei gab es dann erst nach einem sehr spannenden

und sicherte sich nach 2011 zum zweiten Mal hintereinander den Turniersieg. Der Wanderpokal bleibt somit für ein weiteres Jahr im thüringischen Bad Klosterlausnitz.

Im Anschluss an die durch Graf und Gräfin Oeynhausens sowie meiner



Erste Hilfe durch Dr. Burkhard Koch wurde zum Glück nicht gebraucht.

Der UGOS-Hallenfußball-Cup in Zahlen

Abschlusstabelle Vorrunde

Gruppe A	
1. MK	6:0 Tore, 6 Punkte
2. CHK	3:3 Tore, 3 Punkte
3. GQ	1:7 Tore, 0 Punkte
Gruppe B	
1. MOK	9:1 Tore, 6 Punkte
2. GP/UGOS	4:4 Tore, 3 Punkte
3. PK	0:8 Tore, 0 Punkte

Spiel um Platz 5 und 6

GQ	-	PK	4:1
----	---	----	-----

Halbfinale

MK	-	GP/UGOS	0:7
MOK	-	CHK	6:1

Spiel um Platz 3 und 4

MK	-	CHK	4:3
----	---	-----	-----

nach Neunmeterschießen

Endspiel

GP/UGOS	-	MOK	0:2
---------	---	-----	-----

Abschlusstabelle

1. Moritz Klinik
2. Gräflicher Park / UGOS
3. Marcus Klinik
4. Caspar Heinrich Klinik
5. Park Klinik
6. Gräfliche Quellen

Spiel mit Neunmeterschießen einen Sieger. Das glücklichere Ende hatte die spielstarke Marcus Klinik mit 4:3 gegen einen sehr guten Gegner aus der Caspar Heinrich Klinik für sich.

Das mit Spannung erwartete Finale zwischen dem Gräflichen Park und der Moritz Klinik war dann das Highlight des zweiten Hallen-Cups. Ein packendes Spiel, in dem sich keine der beiden Mannschaften etwas schenkte. Beide Teams wollten den Sieg. Entsprechend hoch war der Einsatz und am Ende setzte sich die Moritz Klinik mit zwei Treffern durch

Aufführung der Tanzgruppe aus Alhausen



Person durchgeführte Siegerehrung fanden sich noch zahlreiche Spieler und Zuschauer an den Verpflegungsständen zum Ausklang ein. Hier wurde dann bereits vielfach über das kommende Turnier in 2013 und der Möglichkeit eines Hattricks durch die Moritz Klinik gefachsimpelt.

Im Übrigen hatten sich für den Thekendienst an den Verpflegungsständen wiederum viele Führungskräfte der UGOS - teilweise mit Partnerinnen - engagiert. Der Erlös aus dem Verkauf von Speisen und Getränken wird dabei - wie im Vorjahr - komplett der Bad Driburger Musikschule zugute kommen und

somit einen sehr guten Zweck erfüllen.

Für die Unterstützung der vielen beteiligten Helfer möchte ich mich an dieser Stelle nochmals recht herz-

lich bedanken; nur gemeinsam kann so etwas Schönes gelingen!

Thomas Dörpinghaus,
Kaufmännischer Leiter der UGOS,
Geschäftsführer der Gräflichen Quellen



Marcus Graf von Oeynhausen-Sierstorpf sowie die Mannschaften bedanken sich beim begeisterten Publikum.

„Keep IT simple“ – wir sind auf dem richtigen Weg

WAS BEWEGT SICH IN DER IT, WAS BEWEGT DIE IT

Die Umstrukturierung der IT-Abteilung der UGOS Ende 2010 hat sich rückblickend als eine sehr gute und zukunftsweisende Entscheidung bestätigt. Die Trennung zwischen IT-Betrieb und IT-Projekten zeigt positive Auswirkungen und erhält Anerkennung in allen Unternehmensbereichen. Darüber freuen wir uns natürlich sehr! Neben den personellen Veränderungen im Team tragen auch die organisatorischen Veränderungen, insbesondere die Ausdehnung des Serviceangebotes und der Servicezeiten, maßgeblich zur Qualitätssteigerung bei. Einfach gesagt: Verbesserung der IT-Serviceleistungen durch mehr Planung, Transparenz und Vereinheitlichung.

Verstärkung

„Wir müssen besser werden, um für den Kunden gut zu bleiben“, ist auch das Motto der drei neuen IT-Service Mitarbeiter Manuel Bonn, Jan Braun und Thomas Kessler. Wir freuen uns über den schnellen Einstieg und über das tolle Engagement der Drei. Herzlich willkommen noch einmal - und - wie beurteilt Ihr eigentlich die IT der UGOS?

Manuel Bonn: „Mir gefällt die tolle Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der UGOS und dem IT-Team. Des Weiteren fasziniert mich die rasante Entwicklung der hier eingesetzten Technologien, insbesondere die der Server- und Arbeitsplatzvirtualisierung. Wir haben die einzige mir bekannte „IT-Cloud“ in Bad Driburg.“

Thomas Kessler: „Beeindruckt hat mich, dass in unserem IT-Umfeld grundsätzlich und durchgehend hochwertige Komponenten namhafter Hersteller eingesetzt werden. Meine Erfahrungen im Rechenzentrumsumfeld bestätigen die Bedeutsamkeit dieser gelungenen Strategie.“

Jan Braun: „Der Umfang und die Komplexität der modernen und hochverfügbaren Systeme sind wirklich außergewöhnlich. Ich habe nicht damit gerechnet, dass die IT der UGOS so groß, vielfältig und zukunftsorientiert ist. Wir bieten zudem Mitarbeitern das Werkzeug, anderen Menschen zu helfen. Das ist ein tolles Gefühl.“

Was kommt

Für 2012 streben wir an, die IT als Arbeitsmittel an Ihre Erfordernisse noch besser anzupassen. Dies erreichen wir mit verbesserter Projektarbeit und durch Neustrukturierungen der IT-Umgebung. Wir treffen konkrete Vereinbarungen, wie z.B. genaue Zieldefinition und Termintreue, mit maximaler Transparenz. So halten wir Sie z.B. über unsere Intranetseite im Abschnitt „Projekte“ permanent über den Status und die Planung der einzelnen Projekte auf dem Laufenden. Das gesamte IT-Service-Team bedankt sich an dieser Stelle bei Ihnen für die tolle Zusammenarbeit und freut sich auf die bevorstehenden Herausforderungen im Jahr 2012. Vielen Dank!

Haben Sie neue Ideen oder mögliche Anregungen zur Verbesserung unserer Dienstleistung? Dann zögern Sie nicht, uns darüber zu informieren. Gerne telefonisch (-2580) oder auch per E-Mail (it-service@ugos.de).

Steven Pollaris,
Leitung IT-Operations Management +
Customer Service
und Dieter Gerling,
Manager IT Development + Projects

Ihr IT-Service Team – wir sind da, um Ihnen zu helfen: Dieter Gerling, Steven Pollaris, Thomas Kessler, Jan Braun, Manuel Bonn, Ralf Nolte, Bernd Broske und Stefan Rose (v.l.).



Die ganze Geschichte

WAS STECKT HINTER DEM PROJEKT BILSTER BERG DRIVE RESORT?



Der Bilster Berg aus der Luft. Inzwischen hat sich viel getan – im Spätsommer wird die Strecke offiziell eröffnet.

Wie ist es dazu gekommen? Wie ist der Stand heute und was ist das Ziel des Projekts? Fragen, die sich einige Mitarbeiter der UGOS stellen und Grund für uns, Ihnen hier noch einmal die ganze Geschichte zu erzählen.

Die Historie

Schon in ganz alten Karten findet man für das Gebiet in der Nähe von Pömben den Namen „Bilster Berg“. 1969 kaufte die Britische Armee das Gelände und errichtete dort in den folgenden Jahren das „1st British Corps Ammunition Depot Pomben“. 1973 wurde das damals in Westdeutschland modernste Munitionslager für konventionelle Waffen eröffnet. Die Baukosten lagen bei rund 28 Mio. D-Mark, das entspricht heute, inflationsbereinigt, einer Summe von rund 40 Mio. EUR. Genau 20 Jahre später, nach dem Ende des ersten Krieges im Irak, verließen die Engländer das Gelände und gaben es 1994 an die Bundesrepublik

Deutschland zurück, die es kurz darauf an den damaligen Vorbesitzer veräußerte. In den folgenden Jahren gab es mehrere Ideen und Konzepte, wie man das 84 ha große Gelände weiternutzen könnte. Alle diese Ideen scheiterten aber entweder an der Realisierbarkeit oder schlichtweg an der Finanzierung. Fast zwölf Jahre passierte auf dem Gelände praktisch nichts, außer dass gelegentlich Schafe die Aufgabe der Landschaftspflege übernahmen.

Die Idee

Im Jahr 2006 waren die Umbaumaßnahmen im Gräflichen Park bereits in vollem Gange, als Graf Oeynhausens auf einer Tour mit dem Mountainbike das Gelände zum ersten Mal besichtigte. Beeindruckt vom Areal formte sich die Idee, das Bilster Berg Drive Resort entstehen zu lassen. Und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen dafür waren und sind ideal: Das Gelände liegt abgeschieden und ist praktisch uneinsehbar. Die Topogra-

phie bietet beste Voraussetzungen, um eine technisch in höchstem Maße anspruchsvolle Strecke entstehen zu lassen. Das Gelände ist voll erschlossen, Teile der vorhandenen Infrastruktur im Wert von mehreren Millionen Euro können weiterverwendet werden. Das Marktpotential ist groß, denn die vorhandenen Test- und Rennstrecken in Deutschland können die Nachfrage nicht bedienen. Im Vergleich zu unseren europäischen Nachbarn gibt es bei uns nur wenige solche Anlagen. Der bald weltgrößte Autobauer, die Volkswagen AG, mit insgesamt zehn Marken von Skoda über Audi bis Porsche, sitzt praktisch in der Nachbarschaft. Ein weiterer, aber wesentlicher Grund war auch, dass mit einem erfolgreich betriebenen Bilster Berg Drive Resort, neue Gästegruppen für das „Gräflichen Park Hotel & Spa“ gewonnen werden können. Angebot schafft

Nachfrage und neue Zielgruppen kommen in unsere Region - mit positiven Auswirkungen auf die Bevölkerungsstruktur und die Immobilienwerte. Also eine Ausgangslage mit besten Bedingungen, die Ansporn waren, um aus der Vision Realität werden zu lassen.

Der Bilster Berg gehört übrigens nicht zur Unternehmensgruppe, sondern firmiert als eigenständige „Bilster Berg Drive Resort GmbH & Co. KG“. Das benötigte Kapital von 34 Mio. €

**FÜR 2012 LIEGT DIE
AUSLASTUNG SCHON
BEI ÜBER
130 PROZENT.**

stammt dabei zum weitaus überwiegenden Teil von Gesellschaftern, die einen oder mehrere Anteile gekauft haben. Graf Oeynhausens und Hans-Jürgen von Glasenapp sind die beiden Geschäftsführer.

Vom Munitionslager zur Test- und Präsentationsstrecke

Nach inzwischen über sechs Jahren Planungs- und Projektentwicklungsphase, mit vielen kleinen Teilerfolgen

auf dem Gelände fast 1.000.000 Tonnen Erde bewegt worden sein. Ein nicht unerheblicher Teil der Arbeiten wird dabei von Firmen aus der Region ausgeführt. Und auch indirekt



Walter Röhrli, ehemaliger Profi-Rallyefahrer und bis heute Entwickler in der Automobilindustrie, und Marcus Graf von Oeynhausen-Sierstorf (links) bei der Streckenplanung

und sicherlich auch Rückschlägen, ist im August 2011 die Gesamtbau- und Betriebsgenehmigung erteilt worden. Seitdem arbeiten täglich teilweise bis zu 90 Fachleute mit bis zu 40 Großgeräten auf der Baustelle. Zahlreiche Bagger, teilweise bis 45 Tonnen schwer, Radlader, GPS-gesteuerte Planiermaschinen, Walzen, Bodenverdichter, drei fest installierte und zwei mobile Baukräne, LKWs und mehrere Muldenkipper mit bis zu 30 Tonnen Nutzlast sind im Einsatz. Bis zum Abschluss aller Bauarbeiten werden

profitiert die Region schon vor der offiziellen Eröffnung vom Bau: Für über 6.000 zusätzliche Übernachtungen sorgen allein die Baufirmen.

Die Profiteure

Seit gut einem Jahr wird die Anlage nun vermarktet und das mit großem Erfolg: Die in diesem Jahr noch verfügbaren Termine sind praktisch alle ausgebucht. Für 2013 liegt die Auslastung schon bei über 50 Prozent. Das freut nicht nur die Bilster Berg Drive Resort GmbH & Co. KG und deren

Gesellschafter, sondern auch die Kollegen vom „Gräflicher Park Hotel & Spa“, das sich einige Kunden zum Übernachten ausgesucht haben. Nicht wenige Kunden haben sich für kleinere Hotels und Pensionen rund um den Bilster Berg entschieden und sorgen so allein in diesem Jahr für mehrere tausend zusätzliche Übernachtungen. „In den letzten Jahren haben wir vom positiven Effekt des Bilster Berg Drive Resort auf die Wirtschaft in unserem Kreis immer nur geredet“, sagt Graf Oeynhausen. „Jetzt können die Leute sehen, dass unser Projekt eine echte Chance für die Region ist.“ Und es sind nicht nur die Hoteliers und Gastronomen, die profitieren werden: Neben rund 20 sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen direkt auf dem Berg wird weiterer Bedarf an freien Mitarbeitern und bei Handwerkern und Dienstleistern entstehen. Bemer-

kenswert ist, dass die Finanzierung des Bilster Berg Drive Resort vollkommen ohne öffentliche Mittel erfolgt. Kein Euro Steuergeld oder sonstige öffentliche Gelder stecken im Projekt.

Jetzt, in der heißen Schlussphase kurz vor der Eröffnung, arbeiten die Kollegen vom Bilster Berg mit Hochdruck an vielen Baustellen auf der Baustelle: Mieter und Kunden müssen mit der nötigen Information versorgt, Angebote geschrieben und Termine koordiniert werden. Material muss geplant und angeschafft und noch fehlendes Personal eingestellt werden. Und ach ja, fertig werden muss die Strecke auch noch, bevor am 30. Juni 2012 der erste Mieter kommt: Ein Porsche Club.

Matthias Staiger,
Public Relations Bilster Berg Drive Resort



Die Bauarbeiten gehen gut voran.

Durchsetzungsvermögen, Zeitmanagement und ein starker Händedruck

Was bringt Ehrenamt für den Job?

Beim Begriff „Ehrenamt“ denken die meisten spontan an freiwilliges unbezahltes Engagement, wie z.B. im Sportverein, beim Deutschen Roten Kreuz oder auch als Helfer im Seniorenheim. Eine ungewöhnliche ehrenamtliche Nische, die ich 2004 entdeckt habe, ist die Mitarbeit als ehrenamtliche Matrosin auf dem Segelschulschiff „Alexander von Humboldt II“, dem Nachfolger des aus der Werbung bekannten „Becks-Schiffes“ mit grünen Segeln.

Auf der „Alex II“ kann jeder zwischen 14 bis 70 Jahren Tages- oder auch Wochentörns in verschiedene Gebiete wie die Nordsee, die Kanarischen Inseln oder in die Karibik mitsegeln. Einzige Bedingung: Die Bereitschaft, bei allen Aufgaben an Bord mitzuarbeiten – es handelt sich nicht um eine Kreuzfahrt.

Als zahlender Mitsegler – also als so genannter „Trainee“ – habe ich direkt nach dem Abitur an Bord angefangen, um nach mehreren Segeltörns von einer Prüfungskommission ausgewählt, zur „Leichtmatrosin“ und schließlich in die nächste Hierarchiestufe „Matrosin“ befördert zu werden. Seitdem arbeite ich mehrmals jährlich für einige Wochen als ehrenamtliches Stammbesat-

zungsmittglied an Bord, wo ich die Trainees ausbilde, die oft keine Segelkenntnisse haben. Hierzu gehört das vierstündige „Wache gehen“ bei Tag und Nacht, bei dem ich die Mitsegler beispielsweise im Steuern des Schiffes, „Ausguck gehen“ oder über die Ausführung der Segelmanöver unterrichte. Für den Törn selbst muss ich fünf Euro pro Tag für Essen zahlen sowie die An- und Abreise selbst finanzieren.

Für den Rest wird von mir überall Mitarbeit erwartet: Ob nun bei Reparaturarbeiten, Animation oder die Rund-um-die-Uhr-Betreuung der Mitsegler – von Heimwehbekämpfung über Seekrankheit überwinden helfen bis hin zur Einweisung unserer Trainees, die gerne mal in die Masten steigen möchten. Egal, ob ich gerade frei habe, das Wohl der Gäste geht vor. Das Verantwortungsbewusstsein, das ich für eine Wache von bis zu 18 Mitseglern entwickeln muss, damit niemand über Bord geht und alles seinen geregelten Gang geht, habe ich recht schnell in meinen (Job-)Alltag an Land übernommen.

Auch der konzentrierte Teamgeist, der sowohl bei Segelmanövern herrscht (niemand kann solche großen Segel ganz allein setzen) als auch im Hotel wichtig ist, damit jeder auf seine Art zur Zielerreichung beiträgt Fortsetzung auf Seite 10

Fortsetzung von Seite 9 kann, war eine Lektion, die ich dankbar angenommen habe. Die Feedbackrunde am Ende eines Törns ergibt, was in den Abläufen verbessert werden könnte. Solches „Qualitätsmanagement“ kommt mir auch z.B. beim Analysieren von Gästebewertungen im Hotel zugute.

Die Begeisterung derer, die sich mit glänzenden Augen nach einem bedanken, Ehrenamt-eine solche vermitteln unter ster-Himmel nachts zu segeln oder einen starken Sturm gemeinsam überstanden zu haben, belohnt mich dafür, dass ich nach einem zweiwöchigen Arbeitseinsatz meist erschöpfter aus dem Urlaub zurückkehre als ich losgefahren bin. Viele auch schwer handelbare Jugendliche haben im Rahmen eines Segeltörns schon gemerkt, dass mehr in ihnen steckt, als sie erwartet hatten, und konnten ihre Sozialkompetenz enorm verbessern. Mein kleiner Beitrag dazu motiviert mich, dieses freiwillige Engagement auch in Zukunft weiterzuführen. Und ganz praktisch gesehen: Durchsetzungsvermögen, Zeitmanagement und einen starken Händedruck konnte ich „en passant“ dazu erlernen.

„EGAL, OB ICH GERADE FREI HABE, DAS WOHL DER GÄSTE GEHT VOR.“

T ö r n dass wir liche ihnen Erfahrung konnten, nenklarem

Infos zum Mitsegeln: www.gruene-segel.de

Lena Mäkler
Marketing- & Social Media-Managerin, Gräflicher Park



Ehrenamt als Leidenschaft, Hobby und Schule für den Job: Lena Mäkler (rechts) mit zwei Trainees auf dem Bugspriet der „Alexander von Humboldt“

GRÄFLICHE KLINIKEN

Lob von höchster Stelle

DEGEMED SCHÄTZT LEISTUNGEN DER GRÄFLICHEN KLINIKEN AUF ALLEN EBENEN SEHR POSITIV EIN

Die DEGEMED (Deutsche Gesellschaft für Medizinische Rehabilitation e. V.) ist eine der wichtigsten Institutionen in der Reha und vertritt die Interessen der qualitätsorientierten medizinischen Rehabilitation bundesweit - insbesondere in Berlin. Die Gräflichen Kliniken sind Mitglied und auch nach den Regeln der DEGEMED zertifiziert; d.h. für ihre Qualität ausgezeichnet. Darüber hinaus ist der

Leiter des Geschäftsbereichs Gräfliche Kliniken, Thomas Bold, auch Mitglied des Vorstandes der DEGEMED.

Der neue Geschäftsführer der DEGEMED, Christof Lawall, besuchte die drei Gräflichen Kliniken in Bad Driburg am 11. Januar, um diese zu besichtigen. Er tat dies in erster Linie, weil er zu Beginn seiner Tätigkeit zunächst einmal die DEGEMED-Mitgliedskliniken kennenlernen möchte. Als Abteilung für Marketing bekam ich die Aufgabe, unserem Gast die Marcus Klinik, die Caspar Heinrich Klinik und die Park Klinik zu zeigen. Wir starteten unseren Rund-

gang mit einem Gang durch den Gräflichen Park mit den Brunnenarkaden und dem Wildgehege und gingen auf diesem Weg in die Marcus Klinik. Christof Lawall zeigte sich

sehr interessiert und ließ sich alles ausgiebig erklären.

Danach fuhren wir zur Park Klinik und erkundeten dort das Haus und den Park. Schließlich endete die Besichtigungstour in der Caspar Heinrich Klinik. Im Anschluss habe ich Herrn Lawall gebeten, seine Eindrücke von den Gräflichen Kliniken zu schildern, da er mit vielen anderen Kliniken bundesweit vergleichen und sicherlich gut einschätzen kann, was wir gut machen und was nicht so gut.

Driburg zeigen, wie heute hochwertige Rehabilitationsmedizin aussehen muss. Die Mitarbeiter bieten dort Diagnostik und Therapie auf höchstem Niveau und sorgen durch ihre Zuwendung zu jedem einzelnen Patienten dafür, dass alle Belastungen durch die mehrwöchige Leistung in einer fremden Umgebung so gut wie möglich vermieden werden. Einen wesentlichen Anteil daran hat sicher auch der hervorragende bauliche Zustand und das ansprechende Ambiente aller drei Einrichtungen und der gesamten Parkanlagen, die sie umgeben. Man merkt, dass die Eigentümerfamilie auf dem Gelände wohnt und arbeitet und sich - ebenso wie die Mitarbeiter - sehr stark mit den Patienten und dem gesamten Unternehmen identifiziert.“

Tamara Richhardt,
Marketing Gräfliche Kliniken

„DIE DREI GRÄFLICHEN KLINIKEN IN BAD DRIBURG ZEIGEN, WIE HEUTE HOCHWERTIGE REHABILITATIONSMEDIZIN AUSSEHEN MUSS“



Christof Lawall,
Geschäftsführer der DEGEMED

Hier nun das erfreuliche Feedback von Christof Lawall, Geschäftsführer der DEGEMED, im Anschluss seines Besuches in den Gräflichen Kliniken: „Die drei Gräflichen Kliniken in Bad

Gräfliche Kliniken auch online erfolgreich

BLOG UND INTERNETSEITEN ERFAHREN VIEL POSITIVE RESONANZ

Der neue Blog der Gräflichen Kliniken steht mittlerweile online unter <http://blog.graefliche-kliniken.de>. Diese Plattform ist eine Art Online-Tagebuch der Gräflichen Kliniken, die von allen Lesern auch direkt online kommentiert werden kann. Es stehen bereits einige sehr positive Kommentare im Blog, die uns zeigen, dass sowohl ehemalige als auch zukünftige Patienten solche Informationen gerne lesen. Sie interessieren sich sehr für einen „Blick hinter die Kulissen“ und zeigen uns damit, dass wir mit unserem Engagement im Web 2.0 auf dem richtigen Weg sind. Wir Mitarbeiter müssen damit anfangen, uns selbst als Person erlebbar und damit auch unser Unternehmen erlebbar zu machen. Das ist einfach der Trend der Zeit und eine sehr gute Werbung für uns.

Außerdem werde ich vermehrt Videos drehen und diese in den Blog stellen. Sie werden hausgemacht sein und dadurch sehr authentisch. Wenn der Blog weiterhin so positiven Anklang findet, dann werde ich demnächst auch einen Link auf die Internetseiten der anderen Kliniken setzen; derzeit ist der Blog nur über die Caspar Heinrich Klinik-Homepage erreichbar.

Ein weiterer schöner Erfolg war auch das gute Abschneiden der Marcus Klinik (MK) beim Wettbewerb „Deutschlands Beste Klinik-Website 2011“: Über 500 deutsche Kliniken haben sich an der Ausscheidung beteiligt, in deren Rahmen sich die Homepage der Marcus Klinik als beste Seite der Rehakliniken platziert hat. Vor uns sind nur sechs Akuthäuser sowie Krankenhäuser der Maximalversorgung platziert, sodass die MK insgesamt Platz sieben belegt.

Bewertet wurden die teilnehmenden Klinik-Webseiten zunächst vom Deutschen Zentrum für Medizinmarketing, das ein mehrmonatiges Bewertungsverfahren durchführte. In einer abschließenden Jurysitzung, in der Vertreter von Patienten, aber auch Wissenschaftler und Medienexperten saßen, wurde die endgültige Platzierung vorgenommen. Die Jury lobte an der Homepage der Marcus Klinik unter anderem das stilvolle Design, die Qualität der Fotos, die gute Zielgruppenausrichtung des Inhalts und die Verständlichkeit der medizinischen Infos.

Tamara Richhardt, Marketing Gräfliche Kliniken



GRÄFLICHE KLINIKEN



Gräfliche Kliniken | 20.02.2012

Meine erste Begegnung mit Caspar Graf von Oeynhausen-Sierstorff

Gabriele Wendland, Pflegedienstleiterin, Moritz Klinik

Ein Tag im Herbst 1991. Das Wetter war trüb und schon ein wenig kalt. Eine kleine Gruppe Menschen steht am Eingang des Eisenberger Krankenhauses. Die Klinikleitung des Rudolf-Elle-Krankenhauses, zu der ich als Pflegedienstleiterin gehörte, wartete auf einen hohen Besuch aus dem "Westen", wie wir damals noch zu sagen pflegten. Wir warteten auf einen Grafen, der im Nachbarort Bad Klosterlausnitz eine neue Klinik bauen wollte. Die Kontaktaufnahme am heutigen Samstag sollte Synergieeffekte zwischen uns und der neuen Klinik ausloten.

Dieser Vorstellungsbuch eines Grafen und seiner leitenden Angestellten war für uns eine ungewohnte Situation. Das Warten auf den Besuch...

[Ganzen Artikel lesen](#)

0 Kommentare

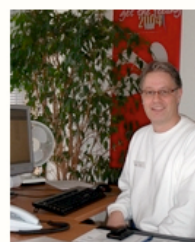
Caspar Heinrich Klinik | 13.02.2012

Diese Therapiehalle ist schon etwas ganz Besonderes!

Stefan Wahden, Therapeute, Caspar Heinrich Klinik

Als mich unser Geschäftsführer im Frühjahr 2007 ansprach, mit ihm eine Tour nach Süddeutschland zu machen, um mir eine Rehaklinik dort im Hinblick auf die Organisation und den Aufbau der dortigen Therapiehalle anzusehen, war ich sehr interessiert! Nachdem ich alles gesehen hatte, war ich schlichtweg begeistert!! Die dort vorhandenen Möglichkeiten hätten sicherlich jeden Reha-Therapeuten träumen lassen! Dementsprechend motiviert war unser gesamtes Team der CHK, dass ein genau so konzipierter Anbau an unsere Klinik ab März 2008 realisiert werden sollte!

Nun war es an uns, bei der Planung und Konzeption mitzuwirken. Ein langwieriger Prozess, aber als er geschafft war, nahm der Anbau schnell erste Formen an....



BLOG ABONNIEREN

Posts Kommentare

Posts Kommentare

KATEGORIEN

Caspar Heinrich Klinik (3)

Gräfliche Kliniken (3)

SCHLAGWÖRTE

küche kliniken klinik heinrich
service sporttherapeutisches

AUTOREN KENNENLERNEN



Tamara Richhardt



Olaf P. Beck

Krankheit aus einem ganzheitlichen Verständnis heraus begreifen und behandeln

KLINIK FÜR PSYCHOSOMATIK, PSYCHIATRIE UND PSYCHOTHERAPIE AN DER PARK KLINIK BAD HERMANNSBORN ERÖFFNET

Am 1. Januar ist unter dem Dach der Park Klinik die Klinik für Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie (im Folgenden „Psychosomatik“) eröffnet worden. Es handelt sich um die erste Klinik dieser Ausrichtung im Verbund der Gräflichen Kliniken.

WARUM DAS FACH PSYCHOSOMATIK?

Eine Rolle spielt sicherlich die allgemeine Tendenz, dass sich bestimmte (zum Beispiel depressive) psychischer Störungen in Europa während der letzten Jahrzehnte häufen. Aufgrund überraschender Todesfälle prominenter Menschen wird immer wieder über Suizid und Depression gesprochen; das Thema „Burnout“ ist seit Jahren anhaltend aktuell. Wenn auch der Begriff als solcher wegen seiner inhaltlichen Unschärfe umstritten ist, signalisiert doch die anhaltende Diskussion um chronische Überlastung und deren psychische Folgen, dass uns ein Phänomen begegnet, das zu beschreiben vor Jahrzehnten noch nicht nötig schien. Ich will mit dem Begriff behelfsweise arbeiten und auf dessen sozialpsychologische Bedeutung abheben: Haben sich Leistungserwartungen und Standards so verschoben, dass immer mehr Menschen an ihnen versagen oder zu versagen drohen? Zweifellos gibt es aus klinischer Sicht eine große Schnittmenge von depressiven Störungen und dem „Burnout“; der alte und heute kaum mehr benutzte Begriff der „Erschöpfungsdepression“ verdeutlicht diesen Zusammenhang.

EINSATZ VON PSYCHOTHERAPIE UND PSYCHOPHARMAKA

Der Anwendung von Psychopharmaka stehen viele Menschen ablehnend gegenüber. Diese Position wird durch oft schwer nachvollziehbare Ängste vor Willensverlust, anhaltender Persönlichkeitsveränderung usw. begründet. Doch muss auf der anderen Seite festgestellt werden, dass unangemessen hohe Wirkungserwartungen mit der Einführung der „neuen Generation“ von Psychopharmaka in den 90er Jahren verbunden waren und so nicht eingelöst werden konnten. Das Vertrauen leidet, wenn festgestellt werden muss, dass Forschungsdaten über die Wirksamkeit von Antidepressiva der wissenschaftlichen Öffentlichkeit teilweise vorenthalten wurden. Es blieben vor allem die Studien unveröffentlicht, die keine Wirksamkeit von Antidepressiva im Vergleich mit Placebo nachweisen konnten. Nach heutigen offiziellen Empfehlungen ist Psychotherapie bei Behandlung leichter bis mittelschwerer Depressionen gleichrangig neben oder an Stelle der medikamentösen Behandlung zu berücksichtigen. Zudem hat sich auch die Psychotherapie selbst rasant entwickelt: neue und hier nur stichwortartig benannte Behandlungsformen wie Mentalisierungs-gestützte Therapie, Schematherapie, Achtsamkeit usw. tauchen auf; es finden Elemente der früher als unvereinbar geltenden Verhaltenstherapie und Psychoanalyse zusammen. Psychotherapie ist gewiss nicht „wirkungslos“.

Einzel- und Gruppen-Therapiegespräche spielen hier eine noch größere Rolle als bei somatischen Erkrankungen.



In der Abgeschiedenheit von Bad Hermannsborn kommen in der Park Klinik nun auch Patienten mit psychosomatischen Erkrankungen zur Ruhe.

WAS MEINT PSYCHOSOMATIK?

In einer älteren Sichtweise wurde damit die Behandlung bestimmter, eben „psychosomatischer“ Krankheitsbilder gemeint. Als Vertreter dieser Krankheitsgruppe galten etwa das Asthma, die Colitis ulcerosa (entzündliche Darmerkrankung), die Migräne und der so genannte Spannungskopfschmerz. Die Wahrscheinlichkeit, an einem Herzinfarkt zu erkranken, wurde schon in den 60er Jahren in Verbindung zu bestimmten Persönlichkeitseigenschaften (so genanntes Typ-A-Verhalten), wie ein starkes Streben nach Anerkennung, Ungeduld, Wettbewerbshaltung usw. gesehen. Heute verstehen wir unabhängig von bestimmten Krankheitsbildern eine bestimmte Perspektive als bestimmend für die psychosomatische „Denkweise“: ein ganzheitliches Verständnis von Krankheit im Zusammenwirken von psychologischen, körper-

lichen und sozialen Faktoren. In der Behandlungspraxis werden psychotherapeutische Techniken angewandt (was keinen völligen Verzicht auf Medikamente bedeutet, aber doch eine sehr zurückhaltende Indikationsstellung). In psychosomatischen Abteilungen finden sich meist Patienten mit depressiven und Angststörungen, Essstörungen oder bestimmten, zum Beispiel impulshaften, Verhaltensstörungen. Suchterkrankungen in ihren vielfältigen Erscheinungsformen stellen ebenfalls nach erfolgter „Entgiftung“ von einem Stoff Indikationen für eine psychosomatische Therapie dar, die aber aufgrund bestimmter Besonderheiten suchtmmedizinischer Behandlung in gesonderten Einrichtungen oder Abteilungen erfolgen sollte. Die Psychosomatik in der Park Klinik führt keine Suchtbehandlungen durch.

Das therapeutische Konzept der Klinik möchte ich in einem Beitrag in der folgenden Ausgabe erläutern.

Priv.-Doz. Dr. Dr. Arno Möller,
Chefarzt Park Klinik Bad Hermannsborn



Der Patient als Gast, der Gast als Patient

EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN

Als Serviceleiter begann ich meinen Dienst am 1. November 1991 hier in der Caspar Heinrich Klinik. Da ich von Haus aus im Hotelgewerbe groß geworden bin, war dies für mich eine neue Herausforderung, in die ich im Laufe der Jahre hineingewachsen bin. Alle Voraussetzungen und Erfahrungen - wie Lehre im elterlichen Betrieb unter der Regie meines Vaters, der leider schon verstorben ist, sowie eine achtjährige Bundeswehrzeit, mit Leitung der Offiziersmesse bei der Marine im „Marinefliegergeschwader 3 Graf Zeppelin“ in Nordholz - sollten mir hier nun von Nutzen sein.

Ich vergleiche die Caspar Heinrich Klinik gerne mit der Uhr, die ich über meinen Vater vom Großvater, vererbt bekam. Ein schönes Stück mit handgemachtem Uhrwerk, Deckel und einem Schlüssel zum Aufziehen. Die gräfliche Familie, die in diesem Sinne Besitzer der Uhr ist, zieht sie auf und alles beginnt sich zu bewegen; jedes Rädchen dreht sich, greift ineinander und spiegelt somit die Zusammenarbeit innerhalb des gesamten Hauses wieder; eine gut funktionierende Maschinerie.

Um 6 Uhr in der Früh geht es los und ich bereite den Tag für einen reibungslosen Ablauf vor. Die Rezeption lässt mir schon am Vortag die Anreiseliste zukommen, damit ich weiß, welche Patienten anreisen. Bei meinem Gang durch die Küche sehe ich schon meine Kolleginnen und Kollegen fleißig bei der Arbeit.

Danach geht es in den Speisesaal. Die Buffets sind bestückt und appetitlich hergerichtet. Mit Volldampf und einem freundlichen „guten Morgen“ geht es ans Werk. Bedingt durch die Orthopädie haben viele Patienten Gehhilfen, Rollatoren oder andere Handicaps und sind somit auf die Unterstützung der fleißigen Helfer angewiesen. Mein Bestreben war und ist es immer noch, dass Patienten, die Hilfe benötigen, keinerlei Einbußen gegenüber den anderen Patienten haben sollen. Zwischenmenschliche Beziehungen werden aufgebaut und das Wertgefühl

des Einzelnen gesteigert.

Nach dem Frühstück, der Reorganisation und dem Neuherrichten des Speisesaales steht der Mittag vor der Tür. In den Töpfen brodelt und brutzelt es noch, während im Speisesaal die letzten Vorbereitungen für das Mittagsgeschäft getroffen werden.

Ich öffne jeden Mittag die Tür des Speisesaales und dann geht es los; ein buntes Treiben macht sich breit. Ab 13 Uhr kehrt erst einmal wieder Ruhe und Gelassenheit im Speisesaal ein, so als ob nichts gewesen wäre. Reorganisation und Vorbereitung für den Abendablauf, auch in Buffetform, werden getroffen.

Jetzt folgen wieder die Administration und viele Fragen, die ich mir immer wieder erneut stelle: Wie und wem setzt du mit wem zusammen, wie sieht das Krankheitsbild aus, welche Kost liegt vor und, und, und...

Hier kommt in mir der „Musiker“ zum Vorschein, denn es ist kein einfaches Klavier, auf dem ich spielen muss. Fingerspitzengefühl und Einfühlungsvermögen machen diese Arbeit interessant. Für das bestehende System finde ich trotzdem immer wieder Neuerungen, die ich versuche umzusetzen, damit sich der Patient wohlfühlt und der Gesamtaufenthalt ein voller Erfolg werden kann. „Wohlfühlen“ zu erzeugen ist eine besondere Herausforderung, die dem Service, der Küche und der Diätabteilung tagtäglich gestellt wird.

Um auch Abwechslung in den Patientenalltag zu bringen, werden in gewissen Abständen besondere Events durchgeführt. Oft wird das Motto der Veranstaltung an ein anstehendes Ereignis, wie es z.B. die Fußball-WM war, geknüpft, oder an Jahreszeiten gebunden. In akribischer Kleinarbeit wird gegrübelt, gebastelt und gekocht, um sich so nahe wie möglich an das gestellte Motto zu halten und umzusetzen. Letztendlich bringt es für alle Beteiligten auch einen riesigen Spaß, auch mal anders sein zu dürfen.

Ich freue mich sehr über den Dank und die Anerkennung der geleisteten Arbeit. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass sich der investierte Ehrgeiz und das Engagement von Service, Küche und Diätabteilung immer auszahlen, und ich wünsche mir, sollte ich einmal zur Reha dürfen, ein solches Haus zu erwischen. Abschließend ist zu sagen, dass bei uns die drei großen Ls „Licht Lockt Leute“, hier durch Liebe, Lust und Laune ersetzt werden.

Alfons Böker, Serviceleiter in der Caspar Heinrich Klinik

Gehört manchmal auch zum besonderen Service in der Caspar Heinrich Klinik: Alfons Böker als „Glücksbringer“.



Wunschkonzert à la Florian Silbereisen

WIE KINDER FREUDE BEREITEN UND GESUNDHEIT SCHÄTZEN LERNEN

Auch in diesem Jahr erklangen am 24. Dezember weihnachtliche Töne auf den Pflegestationen der Marcus Klinik: Blockflöte, Trompete, Querflöte und Saxofon. Von vier Musikern getragen, brachten die Instrumentalisten die Luft in den Stationen in Schwingung. Wer konnte, sang mit. Wer nicht mitsingen wollte, konnte sich allein dem Ohrenschaus hingeben. Und bisweilen schaute auch jemand in den Raum hinein, so er sich von der Musik angezogen fühlte.

Nachdem die jungen Musiker ihre Vorstellung gegeben hatten, begann aber erst der eigentliche Höhepunkt des musikalischen Vormittags: Wunschkonzert. Die Patienten konnten – quasi wie bei Florian Silbereisen - Lieder benennen, die sie gerne hören wollten. Und je nach Möglichkeit der Interpreten kamen die gewünschten Lieder instrumental präsentiert zurück. Mal ehrlich: Insgesamt eine schöne Veranstaltung für Jung und Alt.

Warum ein derartiges Konzert veranstaltet wird? An einem Tag, an dem Kinder ihre Zeit auch ganz anders verbringen könnten? Sich gerade am Heiligabend die Zeit zu nehmen, anderen eine Freude zu machen, ist eine wichtige Erfahrung. Zudem wurde greifbar, dass Gesundheit ein wertvolles Gut ist. Ach ja - für die Eltern ist diese Aktion auch nicht ohne: Einerseits können sie den Kindern vermitteln, in welcher glücklicher Lage sie (die Kinder) sich befinden.

Zudem können die Kinder erkennen, wie mit wenig viel Freude bereitet werden kann. Und: Die Stunden vor der Bescherung werden emotional entschärft. Und nächstes Jahr? Die Kinder sagen „Das machen wir noch mal.“

Ludger Spille, Diätassistent Marcus Klinik

Mit mehr Selbstbewusstsein zum Gipfel

VIEL ZUSPRUCH BEIM THERAPEUTISCHEN KLETTERN IN DER CASPAR HEINRICH KLINIK



Barbara Riesmeier aus Münster (l.) zeigt, dass sich Patienten auf halber Höhe auch mal hängen lassen können, ohne dass etwas passiert. Therapeutin Dagmar Bartsch (r.) hält ihre Patientin ganz sicher am Seil. Bis zu 100 Kilo Körpergewicht kann sie problemlos halten.

Fernsehserien wie „Der Bergdoktor“ oder „Die Bergwacht“ boomen. Nicht zuletzt deshalb, weil spektakuläre Kletterszenen der Helden an steilen Felsen für Nervenkitzel bei den Zuschauern sorgen. Nun muss es nicht gleich die Reise nach Bayern oder Tirol sein, um ein bisschen Berg-Feeling zu spüren und seine Grenzen auszutesten. Das therapeutische Klettern in der Caspar Heinrich Klinik in Bad Driburg gehört zu den beliebtesten Angeboten des Sporttherapeutischen Zentrums. Eine 4,50 Meter hohe Wand

DAS KLETTERN GIBT DER PATIENTIN NEUES SELBSTBEWUSSTSEIN.

mit einer Vielzahl an mehrfarbigen rutschfesten Kautschukgriffen sorgt bei Kletter-Anfängern wie Fortgeschrittenen für ganze neue Höhen-Erfahrungen.

So wie bei Barbara Riesmeier aus Münster. Die 41-jährige hat das Klettern in der Reha-Klinik für sich entdeckt, geradezu spielerisch erklimmt sie die hohe Wand. Und das, obwohl sie vor kurzem eine schwere Bauchoperation überstanden hat. Das Klettern gibt der Patientin neues Selbstbewusstsein. „Ich habe nach kurzer Zeit meine Mitte wieder gefunden“, freut sich Barbara Riesmeier und ergänzt vor den nächsten Klimmzügen: „Ich nehme mich und meinen Körper wieder mehr wahr, es ist einfach ein gutes Gefühl nach schwierigen Zeiten.“

Sicherheit steht in der Caspar Heinrich Klinik natürlich an erster Stelle: Die erfahrene Physiotherapeutin Dagmar Bartsch gibt der Patientin eine Einweisung in die Gurttechnik sowie in die bestimmten Achterknoten, welche die Seile befestigen. Erst dann geht es an die Wand, zunächst langsam, ganz achtsam. Dagmar Bartsch sichert jeden Tritt. „Man sollte sich nicht überschätzen, deshalb fangen wir erst einmal klein an und klettern nur bis auf die Hälfte der Höhe“, sagt die Therapeutin.

Barbara Riesmeier, die zu Hause auch viel Sport treibt, hat großes Vertrauen zu ihrer Therapeutin. „Ich muss keine Angst haben, ich weiß, sie hält mich.“ Größter Vertrauensbeweis: Blind, nur mit Führung die Wand hochzuklettern. Barbara Riesmeier meistert diese Aufgabe ohne Zögern.

Das therapeutische Klettern ist ein wirksames Ganzkörpertraining und überaus rückenfreundlich. Es schult Koordination, Beweglichkeit, Kraft und Ausdauer. Die Haltung wird verbessert, die Muskeln werden gekräftigt. Dabei fordert das Klettern Muskelgruppen, die sonst schwierig zu trainieren sind wie die Hand- und Fußmuskulatur. Außerdem: „Das Klettern besitzt einen hohen Motivationscharakter“, meint Beate Silbermann, die Leiterin des Sport-

therapeutischen Zentrums. „Die Patienten bekommen mehr Selbstsicherheit und mehr Vertrauen in ihren eigenen Körper, sie entwickeln mehr Mut und Willenskraft“, hat sie die Erfahrung gemacht.

Natürlich ist das Klettern nicht für jeden geeignet. „Ein bisschen Höhenangst ist zu überwinden, bei einer richtigen Panik hat das keinen Sinn“, weiß Physiotherapeutin Dagmar Bartsch. Auch eine gewisse Belastbarkeit ist gefordert. Menschen, die unsicher auf den Beinen stehen, unter Gleichgewichtsstörungen leiden oder Gehhilfen brauchen, sollten nicht klettern. „Ansonsten ist es für jedes Alter geeignet“. Barbara Riesmeier jedenfalls hat richtig Blut geleckt. „Ich werde zu Hause mir eine Klettermöglichkeit suchen“, hat sie sich vorgenommen. Und auch ihre Kinder wollen mit ihrer Mutti künftig Höhen erklimmen.



Sozusagen die „Königsdisziplin des Vertrauens“ absolviert Patientin Barbara Riesmeier an der Wand – nur nach den Anweisungen der Therapeutin.

Info: Therapeutisches Klettern

Die Klettertherapie ist eine relativ junge Therapieform, die meist in der Orthopädie, Neurologie, Kinderheilkunde und auch in der Psychotherapie angewandt wird. Dabei geht es weniger um den sportlichen Effekt, sondern vielmehr um die Förderung von Fein- und Grobmotorik, um Verbesserungen in der Wahrnehmung, Koordination und des Gleichgewichtssinns zu erreichen. Der psychologische Aspekt liegt darin, die Konzentration und das Gedächtnis zu stärken sowie sich ein Ziel zu setzen. Seit zweieinhalb Jahren existiert im Kreis Höxter nur die Kletterwand für therapeutische Zwecke in der Caspar Heinrich Klinik.

Nicht nur Klinikpatienten, auch Sportinteressente aus der ganzen Region können an der Kletterwand in der Caspar Heinrich Klinik „schnuppern“ und herausfinden, ob diese Art der Bewegung etwas für sie ist.

Martina Schäfer, freie Journalistin, u.a. für die Neue Westfälische

Hat Ihr Herz Stress?

GROSSE REHATAGSVERANSTALTUNG MIT MASSGEBLICHER BETEILIGUNG UNSERER KLINIKEN

Der letzte Rehatag war eine zweitägige Großveranstaltung, die wir als Gemeinschaftsprojekt mit zahlreichen Beteiligten erfolgreich auf die Beine gestellt haben. Ergebnis: Wir schafften es, die maximale Aufmerksamkeit

bestens mit und so konnte unser wirklich umfangreiches Programm optimal von allen Besuchern genutzt werden.

Ein lebhaftes Rahmenprogramm vermittelte den für Herzkrankte so wichtigen „Spaß an Bewegung“ und bot auch sonst Abwechslung: hierzu zählten unter anderem der „1. Driburg Therme-AOK-Firmenlauf“, Golfabschlagstraining, Kletteraktionen, Wassergymnastik-Kurse und eine Feuer-Wasser-Show in der Driburg Therme, Ballonstarts und Night Glow sowie ein bunt gemischtes Musikprogramm mit Live-Bands und gastronomischen Angeboten.

Ein besonders wichtiger Programmpunkt war die Jubiläumsveranstaltung der „Selbsthilfegruppe für Herz-Kreislauf-Erkrankte und deren Angehörige in Ostwestfalen/Lippe“, die ihr zehnjähriges Bestehen feierte. Dies tat sie am Ort ihrer Gründung, nämlich in der CHK. Gründungsmitglieder, befreundete Selbsthilfegruppen, Betroffene und Interessierte kamen gerne zu dem kleinen Festakt am Samstag in den Vortragsraum.

An dieser Stelle allen Beteiligten ein großes Dankeschön!!!

Tamara Richhardt,
Marketing Gräfliche Kliniken



Ein lebhaftes Rahmenprogramm mit Ballonstarts und „Night Glow der Ballone“ sorgte für gute Unterhaltung

auf ein wichtiges Thema zu lenken: „Herzkrankungen und Möglichkeiten ihrer Vorbeugung“. Gleichzeitig ermöglichte die Art der Veranstaltung es uns zu zeigen, wie viele unterschiedliche Player in Bad Driburg bei dem Thema, das wir publikumswirksam und modern in „Hat Ihr Herz Stress?“ umbenannt hatten, als kompetente Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Als Ort der Rehatags-Veranstaltung hatten wir für den 10. und 11. September letzten Jahres die Caspar Heinrich Klinik (CHK), die Driburg Therme und die dazwischen liegende Wiese ausgewählt. Organisatoren waren die „Selbsthilfegruppe für Herz-Kreislauf-Erkrankte und deren Angehörige in Ostwestfalen/Lippe“, die Driburg Therme und die Driburger Kliniken. Das Wetter spielte

Das begehbare Herz war ein echter „Hingucker“, auch Therapeleiter Stefan Wähden (Foto) sah genau hin.



An den Infoständen im Sporttherapeutischen Zentrum der CHK informierten Selbsthilfegruppen und die CHK-Mitarbeiter über ihre Arbeit. Die übrigen Bad Driburger Kliniken gaben im Messezelt auf der Wiese Auskunft über Herzgesundheit und Risikofaktoren und boten kostenlose Testungen an. Rettungsdienste zeigten ihre Möglichkeiten im Außenbereich – inklusive Vorführungen, wie zum Beispiel einer Höhenrettungsdemonstration.

Ein Highlight der Veranstaltung war sicherlich das begehbare Herz, das im Eingangsbereich der CHK stand. Es zeigte den anatomischen Aufbau des wichtigen Hohlorgans, krankhafte Veränderungen und Behandlungsmethoden. Mit seiner Größe von 3,60 Metern Länge, 2,40 Metern Breite und 2,05 Metern Höhe war es ein echter „Hingucker“.

An beiden Tagen gab es informative Kurzvorträge rund um das Herz im Vortragsraum der Klinik - unter anderem wurden von namhaften Experten aus der Region die Themen Bluthochdruck, Herzschwäche, Herz und Diabetes, Herzrhythmusstörungen, Bewegung bei Herzkrankheiten und Stress für das Herz näher beleuchtet.



Nachruf

Johannes Lütkehaus

Johannes Lütkehaus, Vorsitzender der „Selbsthilfegruppe für Herz-Kreislauf-Erkrankte und deren Angehörige in Ostwestfalen/Lippe“ und Träger des Bundesverdienstkreuzes, gründete 2001 aus eigener Betroffenheit die Selbsthilfegruppe in Bad Driburg - inzwischen eine große Gruppe mit mehr als 125 Mitgliedern. Mit unermüdlichem Engagement stand er Betroffenen immer wieder mit Rat und Tat zur Seite, bot persönliche Aussprache- und Fragemöglichkeiten, organisierte Ausflüge und viele fachliche Vorträge von hochkarätigen Kardiologen. Mit großer Betroffenheit haben wir alle auf seinen Tod im Februar dieses Jahres reagiert. Die Gräflichen Kliniken sind Johannes Lütkehaus sehr zu Dank verpflichtet! Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Alltag in der Therapie – Therapie im Alltag

ERGOTHERAPIE IN DER MARCUS KLINIK ORIENTIERT SICH AN INTERNATIONALEN MASSSTÄBEN

Für Menschen, die plötzlich von einer Erkrankung, wie z.B. einem Schlaganfall betroffen sind, ist oft eine der größten Sorgen, wie sie zukünftig ihren Alltag wieder möglichst selbständig bewältigen können. Die Frage, wie sie sich beispielsweise mit einer Halbseitenlähmung die Schuhe anziehen, ein Brötchen aufschneiden oder das Hemd zuknöpfen, ist für die Patienten so basal wie essentiell. An dieser Stelle setzt der Arbeitsbereich der Ergotherapie an.

Um zukünftig die wichtigsten Alltagsprobleme der Patienten noch besser erfassen und während der Rehabilitation bearbeiten zu können, arbeitet die Ergotherapieabteilung der Marcus Klinik aktuell an der Einführung eines international anerkannten ergotherapeutischen Messinstruments, dem Canadian Occupational Performance Measure (COPM). Kanadische Ergotherapeuten haben dieses Messinstrument 1990 erstmals veröffentlicht¹. Seither wurde es in 24 Sprachen übersetzt und wird in 35 Ländern angewandt (ebd.). In einem halbstrukturierten Interview zu Beginn des Therapieprozesses finden Ergotherapeut und Patient gemeinsam heraus, welche Tätigkeiten er in seinem Alltag bewältigen muss und möchte und woran während des Reha-Aufenthaltes gearbeitet werden soll. Entsprechend der Ziele des Patienten werden die ergotherapeutischen Therapiemaßnahmen geplant und durchgeführt. Die Patienten bewerten zu Beginn und am Ende der Rehabilitationsmaßnahme anhand verschiedener Bewertungsskalen, wie gut sie bestimmte Alltagstätigkeiten ausführen können und wie zufrieden sie damit sind. Auf diese Weise wird der Therapieerfolg messbar.

Dadurch, dass die Patienten aktiv in die Therapieplanung einbezogen werden, ist der Transfer der Therapieerfolge in den normalen Alltag besser möglich. Die Nachhaltigkeit der erzielten Rehabilitationsergebnisse wird durch

diese patientenorientierte Vorgehensweise gesichert. Indem die Patienten genau die Dinge trainieren, die sie für die Bewältigung ihres normalen Alltags benötigen, wird es für sie einfacher, die (wieder)erlernten Fähigkeiten auch im gewohnten häuslichen und beruflichen Umfeld umzusetzen. Eine Studie der Universität Heidelberg aus dem Jahr 2008 zeigt darüber hinaus auf, dass ein derartiges patientenorientiertes Vorgehen die Patientenzufriedenheit signifikant steigert².

Mit der Einführung des COPMs und der damit verbundenen Umstellung der ergotherapeutischen Angebote in der Marcus Klinik passt sich die Abteilung den aktuellen Entwicklungen der internationalen Ergotherapie an. Perspektivisch ist zudem eine Vernetzung mit regionalen ambulanten Ergotherapiepraxen, die nach demselben Konzept arbeiten, denkbar und in Planung. Therapieziele und Anliegen, die mit Hilfe des COPMs in der Rehabilitation erarbeitet wurden, könnten im ambulanten Rahmen weiter vertieft und behandelt werden. Durch die Zusammenarbeit und den kollegialen Austausch anhand des

COPMs könnte die lückenlose ergotherapeutische Versorgung der Patienten auch nach dem Klinikaufenthalt optimiert werden. Die Ergotherapeutinnen der Marcus Klinik haben sich die Implementierung dieses patientenorientierten und alltagsbezogenen Instruments zur Aufgabe gemacht und freuen sich, über weitere Entwicklungen und Ergebnisse zu informieren.

Anika Förster,
Ergotherapeutin (B.Sc.), Marcus Klinik

1) Law M., Baptiste S., Carswell A., McColl A.M., Polatajko H., Pollock N. (2009). Wissenschaftliche Reihe Assessments. COPM Canadian Occupational Performance Measure. Fourth Edition. Idstein: Schulz Kirchner

2) Harth, Germann, Jester (2008). Evaluating the effectiveness of a patient-oriented hand rehabilitation programme. In: The Journal of Hand Surgery, European Volume 2008, 33E, 6, S. 771-778.



Eigenständig ein Brötchen aufschneiden und belegen zu können, ist ein Therapieziel der individuellen Ergotherapie der Marcus Klinik.

Für mehr Transparenz in der Pflege

PKMS BIETET DIE MÖGLICHKEIT, PFLEGELEISTUNG ANSCHAULICHER ZU MACHEN

Zur exakten Ermittlung, Erfassung und Dokumentation „hochaufwändiger Pflege“ innerhalb der professionellen Gesundheits- und Krankenpflege im Krankenhaus hat der Deutsche Pflegerat ein Instrument entwickelt: Ab Januar dieses Jahres ist für die Krankenhäuser die Einführung des PflegeKomplexMaßnahmeScore (PKMS) gesetzliche Pflicht. Hiermit können alle Leistun-

gen der Pflege sehr differenziert abgebildet werden. Das sind Pflegeleistungen, die über das Maß der bisher abgerechneten Leistungen hinausgehen.

Das System des PKMS ordnet die Pflege in sieben Leistungsbereiche und legt damit Gründe für Hochaufwändige Pflege fest. Nach den Festlegungen dieser Gründe werden

daraus entsprechende Interventionen (Maßnahmen am Patienten) geplant, die in einem erarbeiteten Katalog vorgegeben sind. Zu den sieben Leistungsbereichen gehören Körperpflege, Ernährung, Ausscheidung, Bewegung/Lagerung, Kommunikation, Kreislauf und Wundmanagement. In Abhängigkeit dieser Leistungsbereiche, der Gründe und der Interventionen wer-

den dann für jeden Pflage-tag Punkte erteilt. Wenn mehr als 43 Punkte erreicht werden, ist die Hochaufwändige Pflege nachgewiesen.

Natürlich müssen die Interventionen – also die Pflegeleistungen – am Patienten ausgeführt und dokumentiert werden. Dies geschieht in der Moritz Klinik mit der bereits bestehenden Leistungserfassung. Es gibt nun nicht

nur den Leistungsbereich der 300 therapeutischen Pflegeminuten, sondern nun werden auch ca. 80 Pflegeinterventionen für die hochaufwändige Pflege sowie die H-Gruppen des KTL (H-Gruppen sind die therapeutischen Leistungen der Pflege aus dem „Katalog therapeutische Leistungen“ der Deutsche Rentenversicherung Bund) erfasst. Die Pflege der Phase B (in der „Phase B“ werden Patienten betreut, die noch besonders pflegebedürftig sind) der Moritz Klinik arbeitet nun ab Februar 2012 mit PKMS. Diese Maßnahme versetzt den Pflegedienst zukünftig in die Lage, seine Arbeit am Patienten noch genauer abbilden und nachweisen zu können. Es ist zu erwarten, dass die Krankenkassen noch genauer wissen wollen, welche Pflegeinterventionen am Patienten fachlich sinnvoll erbracht werden. Damit können die Pflegekräfte ihre Interventionen am Patienten mit großer Transparenz nachweisen.

Von Anbeginn der Umsetzung des Projektes war klar, dass diese zusätzliche Dokumentation Zeit in Anspruch nimmt und daher nur mittels EDV erfolgen sollte. Händisches Eintragen auf sieben Papierformularen

und anschließendes Ausrechnen der erreichten Punkte kosten weitaus mehr zusätzliche Zeit, die besser dem Patienten zugute kommen sollte. In Zusammenarbeit mit den Leitungen der drei Stationen, die mit Patienten aus dem Frühreha- bzw. aufwändigen Pflege-Bereich arbeiten, und einem Programmierer wurde ein Programm erstellt, mit dem PKMS ermittelt und relativ zeitsparend und unkompliziert dokumentiert werden kann. Gleichzeitig haben wir unsere bereits bestehende Leistungserfassung der rehabilitativen Pflege (LERP) anpassen müssen. Zurzeit arbeitet sich die Pflege in das Programm ein. Alle Pflegekollegen sind trotz der zusätzlichen Dokumentation sehr aufgeschlossen und engagiert, so dass alle Erfordernisse erfüllt werden können.

Während der Umsetzung des PKMS-Kataloges in das Programm wurde deutlich, dass daraus zukünftig auch eine praxisrelevante Pflegeplanung erarbeitet werden könnte. Daraus soll künftig eine EDV-gestützte Pflegeplanung entstehen, so dass auch die Erstellung der momentanen Papierversion der Pflegeplanung nicht mehr erforderlich sein würde.

Dieses Projekt könnte, wenn unsere Vorstellungen und Ideen umgesetzt werden, den Pflegekräften eine echte Dokumentationserleichterung verschaffen. Durch diese Initiative erhoffen wir, Doppelungen in der Pflegedokumentation zu vermeiden, sie aber dennoch effizient und transparent zu gestalten.

Gabriele Wendland,
Pflegedienstleiterin in der Moritz Klinik

Hochaufwändige Pflege auf der Phase-B-Station



Für maximale Teilhabe am Alltag

NEUES APHASIE- UND DYSPHAGIE-CENTRUM (ADC) IN DER MORITZ KLINIK STARTET IM APRIL

Viele Patienten mit neurologisch bedingten Sprach- und Sprechstörungen (Aphasie) benötigen über den Rehabilitationsaufenthalt hinaus oft eine weiterführende logopädische Therapie. Das Logopädenteam der Moritz Klinik bietet diesen Patienten in Zukunft eine intensive Sprachtherapie an, abgestimmt auf die individu-

ellen Bedürfnisse der Patienten. Gearbeitet wird in Einzel- und Gruppentherapien mit maximal vier Patienten. Zusätzlich bekommt jeder Patient ein auf seine Bedürfnisse und Ziele ausgerichtetes EDV-Trainingsprogramm. Vor allem durch die Gruppentherapien erhält der Patient die Möglichkeit, die in den Einzelthe-

rapien geübten Therapieinhalte in Gesprächssituationen auszuprobieren und zu festigen. Ziel ist es, dem Patienten im Bereich Kommunikation eine größtmögliche Teilhabe im Alltag und bestenfalls eine Wiedereingliederung in den Arbeitsalltag zu ermöglichen.

Das Angebot der Moritz Klinik richtet sich an Patienten mit Aphasien aller Schweregrade in der akuten, aber auch chronischen Phase der Erkrankung und erstreckt sich über einen Zeitraum von vier Wochen; Erweiterungen sind möglich. Die logopädischen Leistungen sind modular aufgebaut, werden ambulant durchgeführt und ausschließlich privat abgerechnet. Es besteht natürlich auch die Möglichkeit der

Unterbringung in der Moritz Klinik. Über die einzelnen Therapiemodule und die Möglichkeit der Unterbringung in der Moritz Klinik werden die Patienten in einem ausführlichen Beratungsgespräch informiert. Ansprechpartnerin ist Logopädin Katharina Herzog.

Bei einem ausführlichen Informationsgespräch bekommen die Patienten weitere Informationen zu den einzelnen Modalitäten, wie wöchentliche Therapiezeit, zusätzliche mögliche physio- und ergotherapeutische Behandlungsmaßnahmen, Übernachtungsmöglichkeiten in der Moritz Klinik und Behandlungskosten.

Anke Oertel,
Leitende Logopädin der Moritz Klinik



Katharina Herzog, Logopädin der Moritz Klinik, ist Ansprechpartnerin im Aphasie- und Dysphagie-Centrum und immer in Kontakt mit den Patienten.

Fachbeirat für Rehabilitation

LEITER DES REHA-ZENTRUMS FÜR BRANDVERLETZTE AUS DER MORITZ KLINIK IN FACHBEIRAT FÜR REHABILITATION BERUFEN

Die Deutsche Gesellschaft für Verbrennungsmedizin (DGV) hat einen „Fachbeirat für Rehabilitation“ innerhalb der Gesellschaft ernannt. Mit der Wahl von Dr. Hans Ziegenthaler in dieses Amt würdigt die Gesellschaft die engagierte, qualifizierte sowie richtungsweisende Arbeit des unter seiner Leitung stehenden Teams des „Reha-Zentrums für Brandverletzte an der Moritz Klinik Bad Klosterlausnitz“. Dr. Ziegenthaler kann auf die Erfahrung aus der Rehabilitation von über 1.000 Brandverletzten in den vergangenen 15 Jahren zurückgreifen.

„Als Fachgesellschaft ist die DGV von Kostenträgern, Betroffenen, der Politik und Verbrennungsmedizinern mit Expertisen zur Brandverletztenbehandlung gefordert“, ist sich Dr. Ziegenthaler seiner neuen Aufgaben bewusst. „In Rehabilitationsfragen kann sich der Vorstand dabei nun auf den „Fachbeirat für Rehabilitation“ berufen. Zugleich ist die DGV damit eine der ersten deutschen chirurgischen Fachgesellschaften, die einen so richtungsweisenden Schulterschluss zur Rehabilitationsmedizin vollführt“, freute sich der Experte.

Dr. Hans Ziegenthaler ist in der Moritz Klinik Leiter des Reha-Zentrums für Brandverletzte.



Ansprechpartnerin zu jeder Zeit an jedem Ort

INTERVIEW MIT EVA JUNG, GEBIETSVERKAUFSLEITERIN GASTRONOMIE & EVENTMARKETING BEI DEN BAD DRIBURGER NATURPARKQUELLEN DER GRÄFLICHEN QUELLEN

Mit Leib und Seele muss der Job von Eva Jung gelebt und geliebt werden, sonst bleibt der Erfolg aus. Für die Gastronomen der Region ist die 52-Jährige eine Institution, und dieser Status ist - bei aller Freude am Beruf - auch hart erarbeitet. Die Mutter zweier Söhne - und im Juli diesen Jahres dann auch stolze Oma - zählt über die Heirat mit ihrem zweiten Mann außerdem zwei weitere Kinder und drei Enkel zu ihrer bunten Familie. In Paderborn lebend macht die gebürtige Istruperin am liebsten Urlaub in der Sonne...



Was wollten Sie als 15-jähriges Mädchen werden?

„Da weiß ich noch ganz genau: Ich wollte Fremdsprachenkorrespondentin werden. Das war mein Traum. Englisch, Französisch und auch Deutsch – das fiel mir leicht und Sprachen haben mir immer Spaß gemacht. Das waren auch meine Lieblingsfächer in der Schule.“

Über welche Wege sind Sie dann zu Ihrem jetzigen Beruf gekommen?

„Über Umwege. Ich habe eine Ausbildung zur Bürokauffrau bei Siebrecht im Vertrieb gemacht und dann bei REWE in der Betriebsstätte in Steinheim die Belieferung der Filialen mit Obst, Gemüse und Blumen verantwortet. Das war sehr spannend, aber aufgrund der immer kurzfristig erforderlichen Reaktionen auch sehr stressig. Als die Betriebsstätte nach Kassel verlegt wurde, habe ich dann

Eva Jung, Gebietsverkaufsleiterin Gastronomie & Eventmarketing bei den Bad Driburger Naturparkquellen der Gräflichen Quellen

bei den Bad Driburger Naturparkquellen angefangen.“

Und wie lange sind Sie jetzt schon bei den Gräflichen Quellen?

„Seit 11 Jahren. Angefangen habe ich als Mitarbeiterin im Vertriebsinnendienst an der Schnittstelle zum Außendienst. 2009 habe ich dann den Außendienst Gastronomie übernommen und war neben den Besuchen der Gastronomen in den letzten drei Jahren für die Planung und Durchführung von Veranstaltungen, wie z.B. den Osterlauf oder Libori in Paderborn oder den Brunnenlauf in Bad Driburg zuständig. Außerdem habe ich mich um Werbematerialien, die Homepage der Naturparkquellen, das Marketing, die Rechnungsbearbeitung und Verhandlungen mit Lieferanten gekümmert. Seit Anfang 2012 kann ich mich dank Umstrukturierung nun auf Veranstaltungen und die Gastronomie konzentrieren.“

Welche Eigenschaften braucht man in Ihrem Job unbedingt?

„Ganz wichtig ist es, kommunikativ und flexibel zu sein. Die Gastro-

nomen schätzen und brauchen einen ganz zuverlässigen Ansprechpartner, der auch am Wochenende und nach Feierabend erreichbar ist und sich an Absprachen hundertprozentig hält. Die persönliche und vertrauensvolle Betreuung ist Grundlage für die Geschäftsbeziehung und dahinter müssen persönliche Belange immer zurückstehen. Das wissen unsere Kunden, dass sie das bei uns bekommen.“

Können Sie auch abschalten, wenn Sie frei haben und nicht wegfahren?

„Nein. Das geht nur, wenn ich wirklich in den Urlaub fahre.“

Was trinken Sie aus dem Sortiment der Gräflichen Quellen am liebsten?

„Sport Aktiv. Das ist ein Getränk, für das wir auch ganz bekannt sind und die Gastronomen warten nur auf Cocktailrezepte und Ähnliches, weil das etwas Besonderes ist.“

Das Interview wurde geführt von Kristina Schütze, Public Relations UGOS

Ein Drehtag bei den Experten

DAS FERNSEHEN IM HARZER KRISTALLBRUNNEN (HKB)

Am Anfang stand ein Anruf eines Herrn Bärecke. Dieser erklärte, für den TV-Sender TV38 eine Reportage bei örtlichen Firmen im Kreis Goslar zu machen für eine Sendereihe Freitag abends um 19 Uhr, die da heiße: „TV38 ... vor Ort“. Gerne würde Herr Bärecke einen Termin vereinbaren für ein Interview vor Ort und

damit am Dienstag sortenrein gefüllt werden kann.

Nicht zu vergessen auch, die Lagerhalle zu fegen. Ebenso der Ladehof, zwar nicht fegen, aber keine leeren Paletten oder anderes Leergut mitten im Weg stehen lassen. Auch Büro und Besprechungszimmer müssen gereinigt werden, die Produkt-

nen Kamera wird aufgebaut (ist die nicht größer?), Antwort: nein, die sind heute so klein, aber es kommt noch eine zweite dazu. Platz nehmen bitte auf dem linken Stuhl, Blickrichtung in die erste Kamera zu Herrn Bärecke, er steht dahinter und wird die Fragen stellen. Anfang macht Thomas Dörpinghaus, hinsetzen, einstellen, im Hintergrund muss das Bild von der Wand, es blendet, Mikrofon am Sakko befestigen, Sprechprobe - ok, so, jetzt geht's los. Aufgeregt? Nein, aber das Sprechen oder antworten ist anders, man hat mehr im Hinterkopf, damit kommt die Rede etwas anders als normal heraus.

Einige Minuten Frage und Antwort, gut gelaufen, der nächste, also bin ich jetzt dran.

Hinsetzen, einstellen ist nun schon leichter, da die Voreinstellungen fertig waren.

Mikrofon wieder an das Sakko, Sprechprobe OK, und es geht zum zweiten Teil.

Thema beim Geschäftsführer mehr kaufmännisch und Zahlen, Thema bei mir mehr beim Brunnen, Historie und Geschichte, Erklärung über Füllungen, Mineralwasser, Mehrweg und Einweg, Glas und PET, etc., nach einigen Minuten, puh, geschafft.

Was jetzt folgt, ist einfacher, nämlich die einzelnen Filmsequenzen in der Füllerei, welche Maschinen sind das, in welcher Reihenfolge laufen diese, wie werden Limonaden gemischt und was ist ein Einpacker?

Nach den Aufnahmen geht es ins Lager, hier steht die Ware sortiert nach Sorte, wie viele sind das, wie lange reichen die. So, nun fehlt nur noch die Aufnahme der Wassertanks, sechs Tanks à 60.000 Liter für die drei Sorten und das Brauchwasser, interessant. Auf dem Ladehof fahren gerade zwei LKW vor, wunderbar, jetzt kann noch aufgenommen werden, wie diese Fahrzeuge mit Leergut entladen und mit Mineralwasser neu beladen werden.

Wunderbar, Lob von Herrn Bärecke, zurück ins Büro. Hier wird noch Gesine Hoos im Vertrieb Innendienst bei Aufnahme eines Auftrages gefilmt. Ja, nun ist Zeit zum Abbau der Utensilien, nebenbei noch einen Kaffee, und der Tag ist gelaufen.

Das Ergebnis

Herr Bärecke von TV38 ist wieder weg. Die Sendung wurde am Freitag, den 2. März um 19 Uhr in TV38 ausgestrahlt, kann aber auch unter TV38.de im Internet online verfolgt werden. Wir erhalten auf jeden Fall eine DVD, damit wir diese auch für Mitarbeiter und unsere interne Presse kopieren können. Thomas Dörpinghaus und Hartwin Gehrman schauen sich an und sind sich einig: „Aus unserer Sicht haben wir das gut gemacht, aber schauen wir mal, wie das im TV wirkt, man sieht sich ja selber immer nicht so gerne...“

Hartwin Gehrman,
Betriebsleiter Harzer Kristallbrunnen



Im Interview mit TV 38: Hartwin Gehrman, Betriebsleiter des Harzer Kristallbrunnens

Aufnahmen aus der Firma während des Tagesablaufs. (Im Hinterkopf frage ich mich: „Wer ist TV38?“) Am Telefon gebe ich Herrn Bärecke unsere E-Mail Adresse, damit er mir Informationen zukommen lassen kann, über die ich mit unserem Geschäftsführer Thomas Dörpinghaus sprechen und einen eventuellen Termin machen kann. Nach dem Telefonat erfahre ich von Gesine Hoos, meiner Mitarbeiterin, die den Sender kennt, dass dieser über Kabel oder über Internet zu empfangen ist und den Postleitzahlbereich 38 betrifft. Aha! Daher TV38.

Nach einem Telefonat steht fest: Um an einem Freitag in der Sendung zu sein, müsste der Dreh am Dienstag in der jeweiligen Vorwoche geschehen. Thomas Dörpinghaus peilt den 21. Februar an und natürlich würde er dabei sein. Aha! Jetzt gehen die Überlegungen los: Was wird wann wie gefilmt (Wir sind ja auch Experten!)?

Vorbereitungen

Wichtig sind uns auf jeden Fall Punkte wie, dass die Füllerei/Produktion sauber sein und produzieren muss, sonst macht ja Filmen keinen Sinn. Also, in der Woche vorher bis Mittwoch füllen, am Donnerstag reinigen. Freitags Kurzarbeit, am Montag darauf alle Reste saubermachen,

auswahl des HKB aufgebaut und das Besprechungszimmer eingedeckt werden (wieviele kommen überhaupt?). Reicht der Kaffee aus oder ... also neuen kaufen, Milch, Zucker, Gebäck.

Es ist Dienstag, der 21. Februar. Termin ist um 10:30 Uhr. Auf Kleidung allerseits ist geachtet worden. Füllerei, Staplerfahrer, Expedition, Fuhrpark wie eh in blauer Arbeitskleidung.

Büro: Ich in Kombination, graue Hose, weißes Hemd, grau kariertes Sakko und Krawatte. Oha, die Damen heute auch etwas festlicher als sonst.

Und jetzt wirds ernst

Überraschung: Herr Bärecke ist alleine gekommen. Begrüßung, wir nehmen im Besprechungszimmer Platz. Es folgt: Wo kommt Herr Bärecke her, was macht er, was ist das für ein Sender, der TV38? Wer sind wir, wie lange schon im Brunnen, was können wir sagen usw. Aha, er ist ein ganz lockerer Typ, vielleicht versucht er auch, eventuelle Aufregtheiten zu beruhigen?

Dann wird das Equipment geholt: Erster Scheinwerfer, zweiter Scheinwerfer, zwei Lampen mit weißen Abdeckungen, Stativ mit einer klei-



Der Brunnen, aus dem der Grundstoff kommt: Noch wie früher, inzwischen nur abgedeckt



Aus dem Brunnen in die Flasche – Harzer Kristallbrunnen für Jedermann

Heilbäder erfinden sich neu

TOURISMUS IN WESTFALEN: VOM KURORT ZUM WELLNESSRESORT

VORWORT

Die Kur früherer Jahre gibt es nicht mehr in unserer Region. Die beliebten Badekuren füllten einst zahlreiche Pensionen, Hotels, Kurkliniken und Therapiehallen. Aus der Kur der 70er Jahre hat sich die medizinische Rehabilitation entwickelt, die heute kranken Menschen mit modernen medizinisch-therapeutischen Leistungen wieder zu einer bestmöglichen Genesung verhilft. Parallel dazu hat sich die Szenerie der Wellness-Hotellerie entwickelt, die gesunden Menschen mit vielfältigen Angeboten u.a. Entspannung und „Abschalten vom stressigen Alltag“ bietet. Beide Bereiche haben sich in Bad Driburg hervorragend entwickelt. In ihrem Gastbeitrag, der ursprünglich im Nachrichtenservice „Westfalen heute“ erschienen ist, beleuchtete Redakteurin Annette Kiehl vor allem die Wellness-Hotellerie, wie sie sich innerhalb der UGOS herausgebildet hat.

Die Landesgartenschau 2017 ist die große Chance für Bad Lippspringe: Denn das Heilbad am Teutoburger Wald leidet heute noch unter den Gesundheitsreformen der 1990er Jahre. Durch die Gartenschau will sich der Ort als Ziel für Erholungssuchende und Aktivurlauber neu erfinden. Nur wenige Kilometer entfernt hat der Gräfliche Park in Bad Driburg diesen Wandel schon vor einigen Jahren vollzogen: vom Kurbad zum Wellnessresort.

Morgens Fango, abends Tango: Von diesem Motto profitierten die westfälischen Heilbäder bis in die 1990er Jahre. Die Gäste waren spendierfreudig und die Orte lebten gut davon und wuchsen. „Der Einbruch kam 1996 mit der Gesundheitsreform“, sagt Markus Schmidt vom Bauamt in Bad Lippspringe. Ausschlaggebend für die Krise war die Streichung des Kurbegriffs aus dem Sozialgesetzbuch. Die Krankenkassen finanzieren seitdem nur noch Reha- und Vorsorgemaßnahmen sowie Anschluss-Heilbehandlungen, zum Beispiel nach Operationen. Zudem werden generell weniger Maßnahmen genehmigt und viele Patienten nehmen diese im Ausland in Anspruch, beobachtet der Deutsche Heilbäderverband.

In Bad Lippspringe gibt es zwar noch einige Reha-Kliniken, doch die Patienten werden voll gepflegt und sind nach schweren Erkrankungen oft zu schwach für Ausflüge. „Wir wollten schon einen neuen Klientenkreis ansprechen, aber das hat nicht so geklappt. Durch die hohen Unterhaltskosten für die Kliniken hatten wir zum Beispiel nicht genügend Geld für die Erneuerung des Kurparks“, erzählt Schmidt.

Mit dem Zuschlag für die Landesgartenschau erhält die Stadt nun fünf

Millionen Euro vom NRW-Umweltministerium plus weitere Fördermittel. Damit soll zum Beispiel der Kurwald als zentraler Bestandteil des Geländes barrierefrei gestaltet werden. Die Verwaltung rechnet für 2017 mit rund 400.000 Besuchern und einer großen Werbewirkung. „Ich glaube, dass Bad Lippspringe es verdient hat und es auch nötig hat“, kommentierte

„DER GAST ERWARTET EIN MAXIMUM AN ERHOLUNGSWERT“

Bürgermeister Andreas Bee die Entscheidung der Jury am 1. Juni 2011. Nur einige Kilometer entfernt hat der Gräfliche Park in Bad

Driburg den Wandel bereits vor einigen Jahren vollzogen. Bis 1996 herrschte auch in Deutschlands einzigem Heilbad in Privatbesitz „die Planwirtschaft“, sagt Annabelle Gräfin von Oeynhausen-Sierstorpff und erklärt: „Die Krankenkassen hatten 80 Prozent der Zimmer fest gebucht und in den Badehäusern wurden die

Kurgäste im Zehn-Minuten-Takt behandelt.“ Mit der Gesundheitsreform stand die Inhaberfamilie vor der Frage, die Hotel- und Kuranlagen zu schließen oder neu aufzustellen.

Mehrere Geschäftsbereiche von Rehakliniken bis zur Mineralwasserquelle umfasst die Unternehmensgruppe Graf von Oeynhausen-Sierstorpff heute. Das Aushängeschild ist das „Gräfliche Park Hotel & Spa“ mit 135 Zimmern, edlem Wellness-Bereich und Tagungsräumen. Mehr als 20 Millionen Euro hat die Familie investiert. „Wir müssen uns von anderen Anbietern unterscheiden und konzentrieren uns deshalb auf unsere fast 230-jährige Tradition mit unserer Kernkompetenz Gesundheit durch Wasser und Entschleunigung sowie auf ein nachhaltiges Angebot mit regionalen Produkten vom Honig bis zum Moorbad“, beschreibt Gräfin von Oeynhausen-Sierstorpff.

Im Wettbewerb um den Selbstzahler bietet der Gräfliche Park unter anderem Gourmet-Arrangements, Detoxkuren und ein „Burnout-Präventionsprogramm“. Veranstaltungen mit einer Star-Yogalehrerin, Gartenexperten, Künstlern oder Sternekoch Dieter Müller locken regelmäßig neue Gäste an den Teuto-

burger Wald. Bei durchschnittlich 1,9 Übernachtungen verbringen sie ihren Aufenthalt meist ausschließlich innerhalb des 64 Hektar großen, mehrfach ausgezeichneten Landschaftsparks, so die Erfahrung der Gräfin. „Der Gast erwartet ein Maximum an Erholungswert. Was früher die dreiwöchige Kur war, ist heute ein Wellness-Wochenende.“

Annette Kiehl, Redakteurin www.westfalen-heute.de, mit einem Vorwort von Tamara Richardt, Marketing Gräfliche Kliniken
Dieser Artikel ist im Nachrichtenservice „Westfalen heute“ erschienen
www.westfalen-heute.de

Ein Zweig der Weiterentwicklung der Kur der 1970er: Wellness als Angebot für Erholungssuchende – hier im Gräflichen Park auf hohem Niveau



Professionell, handmade und persönlich

DIE ARBEIT EINES SOCIAL MEDIA-MANAGERS



Die Marketing- & Social Media-Managerin des Gräflichen Parks: Lena Mäkler, 26 Jahre alt

In vielen – wenn nicht sogar den meisten – Unternehmen gehört der Umgang mit sozialen Online-Medien inzwischen zum Alltagsgeschäft. Im Gräflichen Park wurde „Social Media“ im Sommer 2010 erstmals zum Thema. Angeschoben von Olaf P. Beck, dem Chief Marketing Offi-

cer, und ausgeführt von mir, können wir nun auf eine ganze Reihe von Anwendungen und Portalen blicken.

Mein Arbeitstag als Marketing- und Social Media-Managerin beginnt meist schon vor dem Betreten meines Büros: Noch zuhause überprüfe ich unsere Hotel-Facebookseite auf neue Gäste-Einträge auf der Pinnwand (Guest Relations). Social Media-Management beinhaltet aber darüber hinaus eine Vielzahl an Aufgaben, die ich als Konzept implementiert habe und nun koordiniere und überwache. So gehören z.B. die Betreuung der Facebookseite des Gräflichen Parks mit über 1.100 Fans, das Informieren unserer über 400 Follower bei Twitter, das Füttern der Portale Youtube, Flickr und der neuen Plattformen Pinterest und Google+ zu meinem Alltagsgeschäft. Google Places beobachten wir regelmäßig, auch im Hinblick auf Bewertungen, ebenso ist der Gräfliche Park bei Foursquare und Wikipedia vertreten.

Sehr wichtig für meine Arbeit ist das Reputation Management, also die Überwachung aller positiven und kritischen Meinungen über unser Hotel im Internet (z.B. auf Holidaycheck.de). Das Aufspüren dieser Meinungen und das Erahnen von Trends und Tendenzen sind absolut essentiell für die Umsetzung von Veränderungen im Betrieb, für das Qualitätsmanagement und nicht zuletzt für die Mitarbeitermotivation und -information.

Was unseren Blog angeht, fungiere ich auch als Online-Redakteurin – von der Themenfindung über Identifikation geeigneter Gast-Blogger bis hin zum Verfassen von Texten. Von einer Agentur vorgefertigte Posts sind für uns tabu, bei uns ist alles „handmade“ – und spricht die Sprache unserer Gäste.

Darüber hinaus stehe ich als Ansprechpartnerin für alle Mitarbeiter bzw. Geschäftsbereiche der UGOS zur Verfügung. Einige unserer Mitarbeiter betreten schon beim

Anlegen eines privaten Facebook-Profiles oder eines XING-Accounts absolutes Neuland oder wollen einfach mal mit mir zusammen „reinschnuppern“, worum es dort überhaupt geht. Auch unsere Azubis versuchen wir, in der Hinsicht zu sensibilisieren.

Die Social Media-Arbeit erledige ich eigenständig, aber meine Kolleginnen aus dem PR- und Sales-Bereich unterstützen mich natürlich. Auch die Facebookseite wird von einem mehrköpfigen Team betreut, darunter auch Olaf P. Beck und Annabelle Gräfin von Oeynhausen-Sierstorpff höchstpersönlich. Der Marke ein Gesicht zu geben und auch persönliche Einblicke bis zu einem bestimmten Grad zuzulassen ist eines unserer Ziele – und ein Alleinstellungsmerkmal.

Lena Mäkler,
Marketing- & Social Media-Managerin,
Gräflicher Park

Ente auf Eis

VON DER KONSTELLATION INDISCHE LAUFENTE – FROST

Heinz-Josef Bickmann, Direktor Gräfliche Parks und Gärten und Leiter des zwölfköpfigen Gärtner-Teams des Gräflichen Parks, berichtet über ein kleines Drama, das sich im Winter mehrmals am, um den und auf dem Ententeich abspielte:

Ententeich im Park zu 50 Prozent zugefroren. Zwei Enten saßen auf Eisfläche. Passantin rief an: Enten auf Teich festgefroren. HJB (Heinz Josef Bickmann) fuhr hin und stellte fest: Ente nicht festgefroren. Passantin regte sich auf (Tierquälerei) und verlangte Rettungseinsatz für die Enten. HJB erklärte erneut, dass die Enten nicht festgefroren seien (Beweis: Ente drehte sich um die eigenen Achse). Neue Vermutung: Ente krank oder Zusammenstoß.

Einige Stunden später Anruf von der Feuerwehr und dem Tierheim Bad Driburg wegen einer Rettung der Enten. Am nächsten Morgen dann Einleitung der Rettungsaktion durch die „Abteilung Park“ (Gärtner-Team des Gräflichen Parks) mittels Boot und den Mitarbeitern Florian Sperber und Dieter Pollmann, die eine Rinne in das Eis schlugen. Mit einem Netz wurde eine Ente gefangen, doch die zweite Ente ergriff die Flucht ins freie Wasser.



Nach der Rettungsaktion stellte sich heraus: Es handelte sich um eine Indische Laufente, deren Merkmale u.a. lange Beine und Flugfähigkeit sind. Fazit: Laufenten sind nicht für Eisfläche tauglich. Dieses Ereignis wiederholte sich mit Indischen Laufenten mehrere Male während der Frostperiode. Vielen Gästen wurde der Unterschied der beiden auf dem Teich lebenden Entensorten erklärt. Das aufregende Ereignis sprach sich tatsächlich im Eiltempo in Bad Driburg und Umgebung herum...

Heinz-Josef Bickmann,
Direktor Gräfliche Parks und Gärten

Indische Laufenten sind nicht gemacht zum Fliegen – und auch nicht für einen Spaziergang auf dem Eis...

Jaqueline Wiechers beweist Talent und Können

AUSZUBILDENDE BELEGT ERSTEN PLATZ BEIM RUDOLF-ACHENBACH-PREIS

Von Klein auf war es der große Wunsch von Jaqueline Wiechers, Köchin zu werden. Aufgewachsen im elterlichen Gastronomiebetrieb in Brakel, war sie professionelles Kochen auch zu Hause gewohnt und davon fasziniert. Dass sie neben Faszination offenbar auch Fleiß und überdurchschnittliches Talent für den Beruf mitbringt, zeigt der erste Platz, den die Auszubildende in der Küche des „Gräflicher Park Hotel & Spa“ jetzt im Rahmen des Rudolf-Achenbach-Preises belegt hat.

Als Beste hat Jaqueline Wiechers in der Ausscheidung an ihrer Paderborner Schule abgeschnitten. Kochen mussten sie und ihre neun Mitbewerber dafür ein Vier-Gang-Menü, bestehend aus einer Geflügelterrinen an Antipasti, Kalbs- tafelspitz-Consommé, Filet Wellington an Spitzkohl und Sauce Bernaise sowie einer exotischen Dessert-Variation bestehend aus Passionsfrucht-Quarksoufflee, selbstgemachtes Mango-Creme-Fraîche-Eis und Joghurt-Mousse.

Als Erstplatzierte hat sich die 19-Jährige nun für die OWL-weite Ausscheidung des Achenbach-Preises im März in Bielefeld qualifiziert. Danach würde es auf NRW-Ebene weitergehen. Auszubildende des Gräflichen Parks erreichen regelmäßig gute Ergebnisse im Rahmen der Ausscheidung - sowohl als Köchin oder Koch als auch als Hotelfachleute.

Für Jaqueline Wiechers sprachen vor allen Dingen die besonders umfassenden Ausbildungsmöglichkeiten für eine Bewerbung in dem Bad Driburger Hotel: „Die Abwechslung zwischen Fine Dining im ‚Caspar’s Restaurant‘ und der regionalen Küche im ‚Restaurant Pferdestall‘ bekommt man nur an wenigen Ausbildungsplätzen geboten“, erläutert sie. „Dazu kommt, dass ich Erfahrung

im à la carte-Bereich sammeln kann und gleichzeitig auch im Produzieren von 200 qualitativ hochwertigen Essen auf einmal, wenn wir für Veranstaltungen im Hotel kochen.“

Andrea Schäfers, Assistentin des Geschäftsführenden Direktors und zuständig für die Betreuung der Azubis, ist stolz auf die Leistung ihrer Schützlinge: „Die Ausbildung in Hotel und Gastronomie ist ohne Frage hart und sehr anspruchsvoll, besonders in den ersten beiden Jahren. Umso höher ist es einzuschätzen, wenn die Auszubildenden durchhalten und dann noch auf so hohem Niveau arbeiten.“

Kristina Schütze, Public Relations UGOS



Jaqueline Wiechers mit dem erkochten Pokal

Waffeln essen für Obst und Gemüse

SPENDE FÜR DIE „BAD DRIBURGER SPEISEKAMMER“

Mit 407 Waffeln sowie ungezählten Bechern Glühwein und Punsch hat das Team aus Küche und Service des „Gräflicher Park Hotel & Spa“ an den vier Vorweihnachtswochenenden die Besucher der Adventshütte im Gräflichen Park bewirtet. Das Ergebnis: Ein Erlös von 610 Euro aus dem Verkauf der Waffeln, der nun an die „Bad Driburger Speisekammer“ übergeben wurde, wie auch schon im Jahr 2009 und 2010.

„Unseren Besuchern in der mit Tannengrün und Kerzenlicht geschmückten Hütte vorweihnachtliche Stimmung zu vermitteln und gleichzeitig einen guten Zweck zu unterstützen, macht dem Team jedes Jahr große Freude“, berichtet Küchenchef Silvio Eberlein über das Engagement der Mitarbeiter des Gräflichen Parks, als er den Scheck an Anne Sievers aus dem Vorstand der „Bad Driburger Speisekammer“ überreicht.

Neben Sachspenden, die der Verein meistens in Form von Lebensmitteln erhält, werden Geldspenden vor allen Dingen für den Zukauf von Grundnahrungsmitteln sowie Obst und Gemüse benötigt. Diese werden bei lokalen Anbietern und Biobauern erworben, um die heimische Wirtschaft zu unterstützen und die Umwelt zu schonen. Diese Lebensmittel stehen dann Bad Driburger Bürgern zur Verfügung, denen es finanziell nicht so gut geht.

Der Einsatz der Summe ist auch ganz im Sinne des auf die Verwendung regionaler und frischer Produkte bedachten Küchenchefs. Die Vorsitzende: „Uns liegt es am Herzen, den Menschen ein Gefühl für gesunde Ernährung zu vermitteln und ihnen die dafür notwendigen Lebensmittel dank der Spenden auch ab und zu zur Verfügung stellen zu können.“

Kristina Schütze, Public Relations UGOS



Dirk Schäfer (Geschäftsführender Direktor Gräflicher Park), Marlis Micus und Anne Sievers (Bad Driburger Speisekammer e.V.) sowie Annabelle Gräfin von Oeynhausen-Sierstorff und Silvio Eberlein (Küchenchef „Gräflicher Park Hotel & Spa“)

Die 50 Besten

TOP-HOTELIERS TREFFEN SICH IN FRANKFURT – GRÄFLICHER PARK IST DABEI

Die 50 besten Hoteliers trafen sich am 13. Februar in Frankfurt im Sheraton-Hotel. Als Vertreter des „Gräflicher Park Hotel & Spa“ waren Gräfin Oeynhausen und ich auch geladen. Es war ein netter Abend, um sich mit den besten Hoteliers Deutschlands auszutauschen. Zum guten Schluss wurde ein Preis auf einer Carrera Bahn ausgefahren, der durch den Gräflichen Park gespon-

sert worden war, um das Haus und das „Bilster Berg Drive Resort“ unter den Kollegen noch bekannter zu machen.

Ausgerichtet wird das jährliche Treffen von der Busche Verlagsgruppe, die seit über 35 Jahren in den Bereichen Hotellerie und Gastronomie tätig ist und z.B. den Klassiker „Schlummer Atlas“ verlegt. Aufbau-

end auf diese Kompetenz hat Busche in Zusammenarbeit mit dem anerkanntesten Hotelkritiker Heinz Horrman im Jahr 2009 eine Kommunikationsplattform für den Kreis der besten Hoteliers Deutschlands ins Leben gerufen.

Auf dem „Branchentreff Schlummer Atlas Top 50 Hoteliers“ treffen sich einmal pro Jahr die vom „Schlummer

Atlas“ ausgezeichneten 50 besten Hoteliers Deutschlands sowie die zehn besten deutschen Hoteliers aus dem Ausland. Im Mittelpunkt stehen der Gedankenaustausch, das Kollegengespräch auf fachlich höchstem Niveau und eine Podiumsdiskussion zu aktuellen Fragen der Hotellerie.

Dirk Schäfer, Geschäftsführender Direktor
Gräflicher Park

EXPERTENTIPP

So machen Sie Ihr Auto fit fürs Frühjahr

TIPPS VON DEN SERVICEBERATERN MEINOLF HILLEBRAND UND INGO MATTHIAS DES AUTOHAUSES THIEL

Sobald das Thermometer wieder Temperaturen im Plusbereich anzeigt, empfehlen wir Ihnen dringend einen „Frühjahrsputz“ für Ihr vom Winter geplagtes Auto. Die kalte Jahreszeit kann einem Auto ganz schön zu schaffen machen. Strenger Frost und Streusalz hinterlassen meist hässliche Spuren. Um unbeschwert in den Frühling zu starten, sind noch einige Handgriffe am Fahrzeug nötig.

Zu allererst ist eine gründliche Fahrzeugwäsche nötig, um hartnäckige Schmutzablagerungen und Streusalzrückstände zu beseitigen, welche den Rostfraß begünstigen. Vor der Fahrt in die Waschanlage empfehlen wir eine Vorwäsche, um schonmal den größten Schmutz zu beseitigen, denn kleine Sandkörner wirken in der Waschanlage wie Schmirgelpapier und hinterlassen unschöne Spuren auf der Lackierung. Denken Sie auch an eine Unterbodenwäsche, um auch hier die Salzreste zu entfernen. Lassen Sie den Unterbodenschutz vom Fachmann auffrischen, denn hier ist es wichtig, dass die Schutzschicht nicht auf Gummiteile wie Achsmanschetten aufgetragen wird. Reinigen Sie die Scheiben gründlich von innen, denn durch die Heizungsluft hat sich hier in den Wintermonaten eine Staubschicht abgelagert.

Kontrollieren Sie nach der Wäsche den Lack auf eventuelle Steinschläge und lassen Sie diese umgehend ausbessern. So umgehen Sie die Entstehung von Rost. Um in der warmen Jahreszeit Lackschäden durch Insekten- oder Vogelexkremete zu umgehen, sollten Sie Ihr Fahrzeug mit Spezialwachsen versiegeln lassen.

Saugen Sie den Innen- und Kofferraum gründlich aus und lüften Sie Ihr Fahrzeug ausgiebig. So stellen Sie sicher, dass etwaige Feuchtigkeit in Teppich und Fußmatten trocknet. Für den vollen Durchblick beim ersten Aprilschauer empfehlen wir einen Scheibenwischercheck und das Auffüllen der Scheibenwaschanlage. Nicht zu verges-

sen sind auch die Überprüfung der Außenbeleuchtung inklusive Blinker und Bremslichter und die Füllstände von Brems- und Kühlflüssigkeit.

Die Winterreifen sollten spätestens runter, wenn sich das Thermometer bei sieben Grad einpendelt. Durch die weichere Gummimischung bei Winterreifen ist bei höheren Temperaturen der Abrieb höher und der Verschleiß wird beschleunigt. Durch spezielle Gummimischungen bieten Sommerreifen mehr Fahrstabilität. Denken Sie daran, nur Sommerreifen aufzuziehen, die ausreichend Profil besitzen. Bei drei Millimeter oder weniger Profiltiefe wird der Kauf neuer Sommerreifen empfohlen. Wir empfehlen Ihnen für die Umrüstung einen Termin nach Ostern, gilt doch hier die Regel „von O bis O“. Reinigen Sie Ihre Winterreifen gründlich und lagern Sie diese dann kühl und trocken ein oder nutzen Sie unseren professionellen Einlagerungsservice.

Und für das Wohlfühlklima im Fahrzeug empfehlen wir einen Klima-Service. Staub und Pollen führen zu einer erhöhten Belastung der Klimaanlage. Dadurch entstehen Geruchsbelästigungen und eine verminderte Funktion der Klimaanlage. Beim Klima-Service wird die Klimaanlage desinfiziert und die Funktionen werden überprüft.

Wir wünschen Ihnen eine gute Fahrt ins Frühjahr 2012 und stehen Ihnen bei Fragen jederzeit gern zur Verfügung.



Meinolf Hillebrand (l.) und Ingo Matthias – beide erfahrene Meister im Autohaus Thiel – geben Tipps für die richtige Autopflege im Frühjahr.



Du bist, was du isst

**KOCH-TIPP VON HELMUT INGEBRANDT,
DIÄTETISCH GESCHULTER KOCH, ZUSTÄNDIG FÜR DIE F.X. MAYR-GERICHTE IM
GRÄFLICHEN PARK**

Gesundheit, natürliche Schönheit, Vitalität und eine gute Figur – wer wünscht sich das nicht? Der österreichische Arzt Dr. F.X. Mayr erkannte schon Anfang des 20. Jahrhunderts, dass der Schlüssel zu Gesundheit und Wohlbefinden in einer gesunden leistungsfähigen Verdauung liegt.

Im Gräflichen Park kommen dabei nicht nur die „Hardliner“ in den Genuss der Wirkung einer F.X. Mayr-Kur, die den Darm sanieren und entschlacken soll. Auch wer mehr als trockene Brötchen zwischen die Zähne und in den Magen bekommen möchte, kann mit der eigens entwickelten „Milden Ableitungsdiät“ etwas für die Entlastung seiner Verdauung und nebenbei auch seine Figur tun.

Helmut Ingebrandt verrät an dieser Stelle eines seiner Lieblingsrezepte:

Gedünstetes Kabeljaufilet mit Möhren

Was Sie für zwei Personen benötigen:

300g Kabeljaufilet, 200g Kartoffeln, 300g Karotten, 0,1l Basenbrühe, 20g Butter, Meersalz, frisch gemahlener Pfeffer, frische Blattpetersilie, eine Zitrone

So wirds gemacht:

Kartoffeln und Möhren schälen, in gleich große Würfel schneiden und gemeinsam etwa 15 bis 20 Minuten dämpfen, bis beide Gemüse gar sind. Die küchenfertigen Kabeljaufilets mit Meersalz, Pfeffer sowie Zitronensaft marinieren und in etwas Basenbrühe rund sechs Minuten zugedeckt dünsten. Die richtige Temperatur zum Dünsten liegt ganz knapp unter 100 Grad, so dass die Filets leicht sieden, bis sie gar sind.

Die Butter im Topf schmelzen lassen, das Gemüse mit den Kartoffeln hineingeben und zusammen mit der darüber gestreuten Petersilie darin schwenken, so dass das Gemüse appetitlich glänzt. Alles zusammen auf flachen Tellern anrichten und servieren.

Extra-Tipp für schonende Zubereitung von Fisch:

Fisch lässt sich auf vielerlei Arten schonend und schmackhaft zubereiten. Er kann in Wasserdampf, in der Pfanne mit wenig Öl oder Butter, in einer Kasserolle, auf dem Grill oder in Alufolie gegart werden. Als „gratinieren“ wird das Garen mit starker Hitze von oben bezeichnet, als „pochieren“ das Erhitzen in einer Flüssigkeit. Die Zubereitung in Alufolie führt zu besonders intensiven Aromen. Eine interessante Geschmacksvariante wird beim Dämpfen erzielt, wenn dem Wasser Kräuter, Wein oder Gewürze beigefügt werden. Grillen erfordert viel Erfahrung, da der Fisch leicht austrocknet und der Garpunkt nicht überschritten werden sollte.

Wirtschaftsinitiative nimmt Fahrt auf

ERSTE ERGEBNISSE UND MASSNAHMEN FÜR DEN KREIS HÖXTER

Die Wirtschaftsinitiative zur Verbesserung der Ausbildungs- und Fachkräftesituation im Kreis Höxter (WIH), zu der auch die UGOS – vertreten durch Lutz Peter Reuter – gehört, nimmt Fahrt auf. Der Zusammenschluss von mehr als 70 privaten Unternehmen im Kreis Höxter, die sich zum Ziel gesetzt haben, durch unternehmerische Eigeninitiative die Situation der Fachkräfte- und Ausbildungssituation im Kreis Höxter zu verbessern, kann erste Ergebnisse vorweisen.

Aus dem Kreis der teilnehmenden Firmen wurde ein Lenkungskreis aus rund 20 Teilnehmern gebildet, der die Maßnahmen koordinieren und vorantreiben wird.

Dabei kann die WIH dank der Mitwirkung der Agentur für Arbeit, der Industrie- und Handelskammer (IHK) sowie der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung (GfW) auf eine gute Datenlage zur aktuellen Situation zurückgreifen. So sind zum Beispiel die Altersstruktur und die Zu- bzw. Abwanderungsbilanz im Kreis Höxter im Vergleich zu anderen Regionen noch akzeptabel. Während die Beschäftigtenzahl in allen Wirtschaftsbereichen leicht gestiegen ist, sind die Ausbildungszahlen im Kreis entwe-



Die Wirtschaftsinitiative der heimischen Firmen im Kreis Höxter hat in kurzer Zeit schon viel Bewegung gebracht – hier Mitglieder des Lenkungskreises (v.r.): Prof. Dr. Michael Bergsiek, Udo Wiemann (Bundesverband der Mittelständischen Wirtschaft), Jürgen Spier (Fahrzeugwerk in Bergheim), Lutz Peter Reuter, Meinolf M. Gockel (Stahl-, Handwerks- und Industriebedarf in Warburg), Michael Stolte (Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Kreis Höxter) und Dr. Martin Sagel (Unternehmensgruppe Vauth-Sagel). (Fotomontage: Harald Iding, Westfalen-Blatt)

der stagnierend oder leicht rückläufig. Besonders auffällig erscheint, dass zu wenig Abiturienten eine Ausbildung beginnen. Das Handwerk wird laut der Handwerkskammer (HK) in wenigen Jahren von einem erheblichen Engpass an qualifizierten Fachkräften betroffen sein. Insbesondere stehen steigende Qualifikations-Anforderungen stagnierenden oder sogar rückläufigen Bildungsqualifikationen gegenüber.

Ein Forschungsauftrag zur Analyse der Ist-Situation sowie zur kurzfristigen Erarbeitung von Vorschlägen für wirkungsvolle Maßnahmen konnte dank der finanziellen Unterstützung einer Reihe von beteiligten Firmen an Prof. Dr. Micha Bergsiek und sein Team von der Fachhochschule der Wirtschaft in Paderborn (FHDW) vergeben werden. Zwecks Analyse wurden bisher bereits mehr als 60 strukturierte Interviews mit Unternehmensleitungen vor Ort geführt. Etwa 500 Unternehmen werden zudem im Rahmen einer schriftlichen Befragung noch Auskunft über ihre persönliche Einschätzung der Problematik abgeben sowie Ideen und Vorschläge einbringen.

Der Lenkungskreis hält es für sinnvoll und notwendig, bereits vor Abschluss der Studie mit der Umsetzung von Maßnahmen für erkannte Defizite zu beginnen. Dazu gehört unter anderem der Fokus auf eine bessere allgemeine, aber auch unternehmensinterne Vermarktung der Region. Nach ersten Ergebnissen der Umfrage wird das Potential der Region weder ausreichend erkannt noch entsprechend genutzt. Es werden eher Schwächen und Nachteile kommuniziert als regionale Stärken hervorgehoben.

FÜR DIE SCHULUNABHÄNGIGE ANSPRACHE VON JUGENDLICHEN ERSCHEINT DIE SOCIAL MEDIA-SCHIENE GEEIGNET

Darüber hinaus wird ein Internetportal entstehen, das im Rahmen der Stellensuche gezielt auf die Region Höxter und deren Zusatzangebote hinweist. Dabei werden Stellenanzeigen verknüpft mit einer standardisierten Unternehmensbeschreibung sowie verlinkt mit attraktiven Zusatzangeboten und Hinweisen zur Schul- und Wohnsituation in der nahen Umgebung der ausgeschriebenen Stelle. Gleichzeitig kann auf Hilfestellungen bei der Suche nach einer Arbeitsstelle für den Ehe-/Lebenspartner hingewiesen werden. Hierfür ist die Vernetzung der Unternehmen zwingend. Das Portal hat bundesweit Modellcharakter und wird schon im März dieses Jahres online gehen.

Weiterhin werden Maßnahmen erarbeitet, dem vermeintlich negativen Image der Region sofort entgegenzuwirken und bei den an der Initiative beteiligten oder interessierten Unternehmen eine Abfrage zu initiieren, in der nach positiven Aspekten für die Region gesucht werden soll.

Darüber hinaus gelte es, den durch alle Unternehmen getragenen Kontakt zu Bildungseinrichtungen verstärkt zu koordinieren. Für die schulunabhängige Ansprache von Jugendlichen erscheint die Social Media-Schiene geeignet, die zur Zeit noch eher vernachlässigt wird.

Für einen nachhaltigen Erfolg der WIH ist nun von entscheidender Bedeutung, dass sich noch viele weitere Unternehmen aus der Region an der Initiative beteiligen und sich in der Öffentlichkeit unterstützend zeigen.

Lutz Peter Reuter,

Leiter Zentralbereiche Personal/Qualitätsmanagement/Gebäude-Technik Umwelt der UGOS

Erste Idee: Praktika für UGOS-Führungskräfte

IDEENMANAGEMENT WIEDER ZUM LEBEN ERWECKT

Unter dem Namen „Rat und Tat“ wurde 1996 erstmals ein betriebliches Vorschlagswesen in der UGOS eingeführt. Leider scheiterte das Projekt nach kurzer Zeit daran, dass die Bearbeitung und Umsetzung der eingereichten Vorschläge nicht richtig funktionierte. Durch die externen QM-Auditoren im Klinikbereich wurde inzwischen verstärkt die Einführung eines betrieblichen Vorschlagswesens als Bestandteil des QM-Systems gefordert. Nach ausführlicher interner Diskussion wurde durch die Geschäftsführungen beschlossen, dies UGOS-weit nochmals zum Leben zu erwecken.

Der Rat unserer Mitarbeiter, resultierend aus deren Kompetenz und Erfahrung im täglichen Umgang mit Kunden, ist für unseren Geschäftserfolg wichtig und wertvoll. Neben dem Bestreben, Kunden, Patienten und Gästen den bestmöglichen Service zu bieten, ist es aber auch wichtig, jeden einzelnen Mitarbeiter in die Entwicklung des Familienbetriebes einzubinden. Ziel ist, im Hinblick auf die zukünftige Gestaltung und Optimierung der UGOS, mehr als bisher vom Know-how der eigenen Mitarbeiter zu profitieren und dieses per-

spektivisch mit einzubeziehen.

Ein erster Vorschlag befindet sich bereits in der Umsetzung: Um das Verständnis und die Nähe zwischen Mitarbeitern und Führungskräften in der UGOS zu verstärken bzw. zu festigen, werden in diesem Jahr alle Führungskräfte ein „Praktikum“ in einer Abteilung eines UGOS-Bereiches absolvieren und dort für einen Tag mitarbeiten. Lena Mätkler, Marketing- und Social-Media-Managerin im Gräflichen Park, hatte diese Idee entwickelt und eingebracht. Den ein oder anderen Erfahrungsbericht werden wir sicherlich noch in den folgenden Ausgaben der COSMOS zu lesen bekommen,

Da Verbesserungsvorschläge und Anreize leicht verloren gehen, wenn sie „im Vorbeigehen“ erwähnt werden, werden diese im Rahmen einer systematisierten Vorgehensweise aufgenommen: Die Ideen werden schriftlich bei den QM-Beauftragten oder – wo es noch keine QMB's gibt – bei den Geschäftsführungssekretariaten eingereicht. Dies kann mit Namen oder auch anonym erfolgen. Wie auch immer: die Ideen kommen bei uns an.

Danach werden die Vorschläge, ob anonym oder nicht, an die zuständigen Verantwortlichen weitergeleitet, deren Meinung eingeholt und dann in den regelmäßigen Management-Besprechungen diskutiert. Der Mitarbeiter erhält dann eine Information darüber, ob und wie seine Vorschläge umgesetzt werden, oder warum sie vielleicht auch (noch) nicht zu verwirklichen sind. Zusätzlich wird einmal jährlich unter allen Einsendern ein wertvoller Preis verlost und jeder, der sich am Ideenmanagement beteiligt, findet hier in COSMOS Erwähnung.

Der Ablauf und die Formblätter sind im Intranet unter G:/allg/Ideenmanagement hinterlegt. Hier finden sich auch alle weiteren Informationen zum Ideenmanagement.

Die Ideen unserer Mitarbeiter sind uns sehr wichtig. Wir danken allen, die sich daran beteiligen werden, schon jetzt ganz herzlich und sind auf Ihre Vorschläge gespannt!

Lutz Peter Reuter,

Leiter Zentralbereiche Personal/Qualitätsmanagement/Gebäude-Technik Umwelt der UGOS

Fachsimpeln über den Material gewordenen Männertraum im Rahmen des Führungskräfte-Praktikums: Lutz Peter Reuter erfährt von Heinz-Josef Bickmann (Direktor Gräfliche Parks und Gärten), was der Aufsitzmäher alles kann.



Events mit den Gräflichen Quellen

- 7. April: Osterlauf Paderborn
- 3.-6. Mai: Frühlingsfest Paderborn
- 6. Mai: Bürener Wandertag
- 3. Juni: Salzkotten Marathon
- 15. Juni: Volkslauf Marienloh
- 17. Juni: Iburg Bergsprint
- 22.-24. Juni: Hochstift à la Carte
- 29. Juni: Mitternachts-Shopping Bad Driburg



Siegerehrung beim Salzkotten-Marathon



Bad Driburger vor Ort beim Osterlauf in Paderborn

Termine in den Gräflichen Kliniken

APRIL

- Moritz Klinik
Am 21. April 2012 findet das 25. internationale Symposium der Orthopädie unter dem Titel „Ausgewählte Aspekte der Hüft- u. Knieendoprothetik, Probleme im orthopädisch-traumatologischen Praxisalltag, Innovationen und Trends in der technischen Orthopädie“ statt.

MAI

- Moritz Klinik
7. Mai 2012: Sozialarbeitertagung

Termine Gräflicher Park

APRIL:

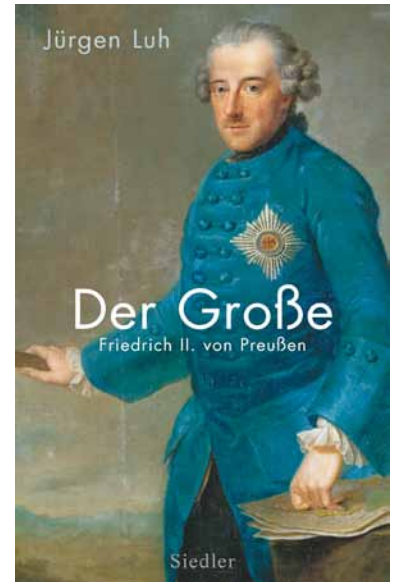
- Osterbrunch im „Restaurant Pferdestall“: Ostermontag, 9. April ab 12 Uhr. Pro Person 36 €, Kinder bis acht Jahre essen kostenlos (Reservierung empfohlen unter events@graeflicher-park.de oder Tel.: 0 52 53.95 23-501)
- Confiserie-Kurs im „Caspar's Restaurant“: Samstag, 22. April, 14 bis 18 Uhr. Pro Person 38 € (Vor Anmeldung unter events@graeflicher-park.de oder Tel.: 0 52 53.95 23-501)
- Jürgen Luh liest aus „Der Große – Friedrich II von Preußen“: Donnerstag, 12. April ab 20 Uhr. Karten im Vorverkauf für 8 € im Gästeservice-Center (Tel. : 0 52 53.95 23-700), Mitarbeiter zahlen die Hälfte.

MAI:

- Jazzbrunch mit Livemusik im „Restaurant Pferdestall“: Dienstag, 1. Mai von 11 bis 14 Uhr. Pro Person 35 €
- Muttertagsmenü im „Caspar's Restaurant“: Samstag, 13. Mai am Mittag oder Abend. Pro Person 56 € inklusive eines Glases Prosecco
- Heinrich Heine über Europa, Religion und Natur mit Joseph A. Kruse: Donnerstag, 10. Mai ab 20 Uhr. Karten im Vorverkauf für 8 € im Gästeservice-Center (Tel. : 0 52 53.95 23-700), Mitarbeiter zahlen die Hälfte.

JUNI:

- Großes Spanferkel-BBQ vor der Kulisse des Gräflichen Parks: Sonntag, 10. Juni ab 12 Uhr. (Vor Anmeldung unter events@graeflicher-park.de oder Tel.: 0 52 53.95 23-501)
- Kulinarische Hotelsafari als Drei-Gang-Menü an verschiedenen Orten „hinter den Kulissen“ des Hotels: Donnerstag, 7. Juni ab 18 Uhr. Pro Person 55 € (Vor Anmeldung unter events@graeflicher-park.de oder Tel.: 0 52 53.95 23-501)
- Christa Hasselhorst liest aus ihrem Buch „Eden auf Erden – Die Liebe zwischen Mensch und Garten“: Samstag, 9. Juni ab 18 Uhr. Karten im Vorverkauf für 8 € im Gästeservice-Center (Tel. : 0 52 53.95 23-700), Mitarbeiter zahlen die Hälfte.



Lesung zum 300. Geburtstag des „Alten Fitz“



Der junge Heinrich Heine
(© Heinrich-Heine-Institut, Düsseldorf)



Christa Hasselhorst

Priv.-Doz. Dr. Dr. Arno Möller



Die Psychosomatik wird auch im Bereich Rehabilitation eine immer bedeutsamere Indikation. Deshalb war es den Gräflichen Kliniken wichtig, gerade in diesem Bereich einen neuen Schwerpunkt zu setzen. Seit Anfang 2012 leitet Priv.-Doz. Dr. Dr. Arno Möller die neue Fachklinik für Psychosomatik, Psychiatrie und Psychotherapie in der Park Klinik Bad Hermannsborn als Chefarzt. Der geborene Lüchow-Dannenberg hatte zuletzt als Leitender Oberarzt an der Akutklinik für Psychosomatik und Psychotherapie in Bad Saulgau (Baden-Württemberg) gearbeitet und davor neun Jahre lang als Oberarzt und Forschungsgruppenleiter am Max-Planck-Institut für Psychiatrie in München. Der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie - Sozialmedizin - steht konzeptuell für eine integrative wissenschaftliche Psychotherapie, die keiner bestimmten Ausrichtung („Schule“) verpflichtet ist, sondern Verfahren von praktisch aufgezeigtem Nutzen unabhängig von ihrem theoretischen Hintergrund verwendet. In der Einzeltherapie arbeitet der Vater eines 12-jährigen Sohnes bevorzugt im Sinne einer an der biographischen Entwicklung von Symptomen orientierten, verstehenden und deutenden (psychodynamischen) Psychotherapie. Der an der Universität Halle/Saale zum Privatdozenten ernannte Niedersachse hat heute zeitgleich zu seiner Tätigkeit als Chefarzt einen Lehrauftrag an der Hochschule Weingarten (Baden-Württemberg) für Sozialmedizin.

Bernd Scheffold



Seit Oktober letzten Jahres ist Bernd Scheffold als Assistent des „Geschäftsführers Operations“ der Gräflichen Kliniken, Olaf Kraus, in der UGOS tätig. Darüber hinaus leitet er zusätzlich das Patientenmanagement der Marcus Klinik und der Park Klinik. Vorher war der 29-jährige in Baden-Württemberg tätig: Als Assistent der Geschäftsführung und Leitung des Patientenmanagements in den Iryo-Kliniken und davor als Mitarbeiter der Patientenverwaltung in den Waldburg-Zeil-Kliniken in Aulendorf. Auch seine Ausbildung hat Bernd Scheffold, der jeweils ein Büro in der Marcus Klinik und in der Park Klinik hat, in Süddeutschland absolviert. Eine kaufmännische Ausbildung an der dualen Hochschule in Ravensburg und der Betriebswirt in Sozial- und Gesundheitsmanagement - erworben an der Kolpingakademie in Bayern, qualifizierten für die spezielle Tätigkeit im Reha-Bereich.

Als Assistent der Geschäftsführung und Leitung des Patientenmanagements in den Iryo-Kliniken und davor als Mitarbeiter der Patientenverwaltung in den Waldburg-Zeil-Kliniken in Aulendorf.

Auch seine Ausbildung hat Bernd Scheffold, der jeweils ein Büro in der Marcus Klinik und in der Park Klinik hat, in Süddeutschland absolviert. Eine kaufmännische Ausbildung an der dualen Hochschule in Ravensburg und der Betriebswirt in Sozial- und Gesundheitsmanagement - erworben an der Kolpingakademie in Bayern, qualifizierten für die spezielle Tätigkeit im Reha-Bereich.

Thomas Dörpinghaus



Seit Anfang des Jahres leitet Thomas Dörpinghaus, seit rund drei Jahren bereits Kaufmännischer Leiter der UGOS, als Geschäftsführer auch die Geschicke der Gräflichen Quellen. Strategie, Controlling und Finanzen liegen bereits im Fokus seiner zentralen Tätigkeit für die UGOS und kommen jetzt auch verstärkt den Quellen zugute. Der 44-Jährige hat sein Wirtschaftsstudium mit den Schwerpunkten Rechnungswesen, Unternehmensplanung und Kontrolle an der Fachhochschule Köln mit dem Dipl.-Betriebswirt (FH) abgeschlossen und in diesem Bereich bereits einige, teilweise auch international ausgerichtete, Unternehmen geleitet.

Die Besetzung der Geschäftsführerposition aus den eigenen Reihen signalisiert Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten sowie Kontinuität für die Zukunft. Kernaufgabe wird es sein, die Wirtschaftlichkeit der Gräfliche Quellen deutlich und zeitnah zu verbessern. „Wir werden in Teilbereichen dafür eine scharfe Kurve nehmen und die Richtung ändern müssen, dann bin ich zuversichtlich“, so der verheiratete dreifache Familienvater.

Die Besetzung der Geschäftsführerposition aus den eigenen Reihen signalisiert Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten sowie Kontinuität für die Zukunft. Kernaufgabe wird es sein, die Wirtschaftlichkeit der Gräfliche Quellen deutlich und zeitnah zu verbessern. „Wir werden in Teilbereichen dafür eine scharfe Kurve nehmen und die Richtung ändern müssen, dann bin ich zuversichtlich“, so der verheiratete dreifache Familienvater.

Georg Bernard



Mit dem 1. April 2012 übernimmt Georg Bernard die Leitung des Zentraleinkaufs der UGOS vom bisherigen Einkaufsleiter Antonie de Jong. Georg Bernard hat nach einer kaufmännischen Ausbildung ein wirtschaftswissenschaftliches Studium an der Uni Paderborn absolviert. Seine Schwerpunkte hier:

Produktionswirtschaft, Marketing und Wirtschaftsrecht. Als Einkaufsleiter war der Bad Wünneberger bisher langjährig in einer international ausgerichteten Unternehmensgruppe aus der Industrie tätig. Der 42-Jährige ist verheiratet und hat zwei Kinder.

„SPA Diamond“ im Gräflichen Park

In diesem Jahr findet die Verleihung des „SPA Diamond“ am 5. Mai in der Mitte Deutschlands statt – und zwar im „Gräflicher Park Hotel & Spa“! Mit dem Award werden jährlich unterschiedliche Konzepte, Menschen und Unternehmen, die sich im Wellnessbereich mit Spitzenleistungen hervorragen, gewürdigt. Die Wellness- und Beauty-Redaktion der Busche-Verlagsgesellschaft verleiht die Auszeichnung in den Kategorien Hotellerie, Beauty, Personality, SPA Resort International und Day Spa... Zu lesen in der nächsten Cosmos!



Impressum

Redaktion:
Unternehmensgruppe Graf von Oeynhausen-Sierstorpff, 33014 Bad Driburg, Kristina Schütze (Chefredaktion), Tamara Richardt
Anzeigenverkauf:
Unternehmensgruppe Graf von Oeynhausen-Sierstorpff, 33014 Bad Driburg, Olaf P. Beck, Kristina Schütze
Auflage: 3.000
Layout und Druck:
Druckerei Egeling, Bad Driburg
Die Redaktion ist nicht für den Inhalt der Beiträge verantwortlich und behält sich vor, Texte zu kürzen.

Thiel-sicher Freude am Fahrzeug



Unsere Leistungen:

- Wartungs- und Verschleißreparaturen
- Abgasuntersuchung nach § 47a StVZO und Hauptuntersuchung nach § 29 StVZO (täglich)
- Klimaanlage service
- Karosseriearbeiten und Lackierung
- Unfallschadenabwicklung
- Fahrzeug Hol- und Bringservice
- 24-Stunden-Mobilitätshilfe (0171 5013431)
- Mietwagen, Werkstattdienstfahrzeuge und Unfallersatzwagen
- Zubehöreinsbauten
- Reifenservice

die thiel gruppe.

Karl Thiel GmbH & Co. KG

Dringenberger Str. 77 • 33014 Bad Driburg
Notdienst-Nr.: 0171 5013431

Telefon: 05253 98 98-0
Telefax: 05253 69 99

Öffnungszeiten

Mo-Fr: 08:00 - 18:00 Uhr
Sa: 09:00 - 14:00 Uhr

E-Mail: driburg@thiel-gruppe.de
Web: www.thiel-gruppe.de